Zeno-Zeitung

Kreiszeitung

für den Kreis Ahaus — Gronauer Volkszeitung — Eper Volksblatt

Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zeno-zeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739

Nummer 14 | Montag, den 15. Januar 1934 | Jahrgang 1934

Vizekanzler von Papen über die christlichen Grundsätze des Reichs

Eine Rede in Gleiwitz.

DNB Gleiwitz, 14. Januar.

Vizekanzler von Papen, der gestern mittag in Breslau Kardinal Bertram einen Besuch abstattete und dann Gast des Grafen Ballestrem im Schloß Plawiowitz war, traf heute vormittag in Gleiwitz ein.

Die erste Veranstaltung aus Anlaß seiner Anwesenheit in Oberschlesien fand am Vormittag im Stadttheater statt. Sie war vom Bund katholischer Akademiker Oberschlesiens durchgeführt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man den Präsidenten des ständigen Zentralkomitees für die deutschen Katholikentage, Fürst Alois Löwenstein, den Regierungspräsidenten Schmidt-Oppeln, den Vertreter des Polizeipräsidenten für das oberschlesische Industriegebiet, Oberbürgermeister Meyer-Gleiwitz.

Domprediger P. Marianus Vetter O. Pr., Berlin sprach zuerst über Wesen und Ziele der katholischen Aktion.

In seiner Rede kam er u. a. auf die Mißverständnisse zu sprechen, denen die katholische Aktion in Deutschland begegnet. Er erklärte u. a.: Nach Papst Pius ist die katholische Aktion eine Angelegenheit der Kirche. Sie darf keinerlei Politik treiben. Ihre Aufgabe ist nicht auf politischem, sondern nur auf religiösem Wege zu lösen.

Es ist ein Mißverständnis, wenn man glaube, daß die katholische Aktion entweder den konfessionellen Frieden störe oder aber das deutsche Wesen bedrohe. Die katholische Aktion steht durch die geradlinige Erneuerung für Christus und sein Reich auf der gleichen Basis mit einem christgläubigen evangelischen Volkstum. Wir reichen unseren evangelischen Volksgenossen in seelischer Verbundenheit die Hand in gemeinsamem Kampf gegen allen Widergeist.

Wenn wir Katholiken zu unserem Heiligen Vater stehen, so ist das nicht eine Auslieferung unseres deutschen Wesens und Volkes an eine fremde Macht, sondern ein Akt der Treue zu dem Treuhänder unseres Glaubens. Es erweist sich daher, daß in der katholischen Aktion beide zu verbinden sind: Aufrecht deutscher und aufrecht katholischer Christ. Die von der heutigen Staatsführung angestrebte moralische Erneuerung muß von seiten der katholischen Aktion besondere Stützung finden. Staat und Kirche reichen sich im Reichskonkordat die Hände zum gemeinsamen Aufbau in Eintracht und Frieden, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, die deutsche Wiedergeburt. In diesem Zusammenhang feierte der Redner den Vizekanzler von Papen als aufrechten Deutschen und Katholiken und als Schöpfer des Reichskonkordats.

Stürmisch begrüßt, betonte dann Vizekanzler von Papen: Man müsse Pater Vetter dankbar sein für die klaren Ausführungen über all das, was den Katholiken am Herzen liege: die Erneuerung der heißgeliebten Heimat aus der Erkenntnis des katholischen Glaubens. Das Konkordat von 1933 sei geschlossen worden, weil der Führer die hohen Aufgaben der Kirche noch wesentlicher einspannen wollte in den Dienst der neuen Arbeit. Eine beseelte Verbindung zwischen Staat und Kirche werde aber nur dann geschaffen werden, wenn sie vom gesamten Volk getragen werde und wenn Staat und Kirche bemüht seien, sich auf den Boden der neuen Ordnung zu stellen. Es ist mein Wunsch und meine Bitte, so schloß er, die ich heute hier zum Ausdruck bringe, daß alle Stellen, Kirche, Klerus und Volk, das Ihre dazu beitragen, diesen Frieden zu formen, damit das Werk gelingt, unser Deutschland zu einer neuen großen Zukunft zurückzuführen.

Am Nachmittag sprach der Vizekanzler, dem von der Menschenmenge lebhafte Ovationen bereitet wurden in der „Neuen Welt", dem größten Saale der Stadt, im Rahmen einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, deren Beauftragter für Oberschlesien Direktor Handy ihm herzliche Begrüßungsworte widmete.

Vizekanzler von Papen überbrachte Grüße des Führers an das oberschlesische Grenzlandvolk. Darauf ging er zum Thema „Die christlichen Grundsätze im Dritten Reich" über.

Einleitend bezeichnete er Oberschlesien, das Land unterm Kreuz, als ein echt deutsches und ein treues katholisches Land, das wie kaum ein zweites durch Versailles in seinem innersten Kern betroffen und in seinem Bestande geradezu in Frage gestellt wurde. Es ist klar, sagte der Redner weiter, daß die Zerrissenheit unseres gesellschaftlichen Lebens, die durch die Entartung des Kapitalismus herbeigeführte Spaltung in Klassen und der daraus stammende Kampf Aller gegen Alle in einem wirtschaftlich so gegliederten Gebiete wie Oberschlesien eine besondere Schärfe annehmen mußte. Wir Katholiken sind unablässig bemüht gewesen, diese Spannungen zu mildern und Heilmittel für sie zu finden. Aber das Zeitalter des ausgeprägten Individualismus und betonten Materialismus ließ die besten Anstrengungen zuschanden werden. Und doch

können gerade wir Katholiken aus dem unerschöpflichen Borne christlich-katholischer Lebensweisheit Wege gehen, die uns der große Papst Leo XIII. in seiner Enzyklika „Rerum novarum", die Pius XI. in seinem berühmten Rundschreiben „Quadragesimo anno" für den Neubau der zerrütteten Welt gezeigt hatte.

Diese Rundschreiben sind für uns immer das A und O aller sozialen und soziologischen Ueberlegungen und ein Leuchtturm in dem Labyrinth der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme gewesen. Um sie in die Wirklichkeit umzusetzen, dazu bedurfte es einer elementaren Umwälzung und Abwendung von den gesellschaftspolitischen Begriffen, die das 19. und 20. Jahrhundert beherrschten. Dem Führer des neuen Deutschland, Adolf Hitler, war es vorbehalten geblieben, die darin enthaltenen Richtlinien beim gesellschaftlichen Aufbau des Dritten Reiches in die Wirklichkeit umzusetzen. Die AKD. (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher), als deren oberster Leiter ich heute zu Ihnen spreche, hat es sich gerade zur pflichtmäßigen Aufgabe gemacht, die heroische Anstrengung des Führers im katholischen Sinne zu erläutern, sein Werk dem deutschen Katholizismus näherzubringen, um so dessen reiche Kräfte und Traditionen diesem Neubau nutzbar zu machen.

Das Dritte Reich und die päpstlichen Enzykliken.

Vizekanzler von Papen gab dann an Hand von Zitaten aus „Quadragesimo anno" eine Betrachtung, inwieweit der Aufbau des Dritten Reiches mit deren Richtlinien als der Interpretation katholischer Gesellschaftslehre übereinstimmt. Diese Uebereinstimmung mit Worten und Taten des Führers wies er bei den Problemen von Kapital und Arbeit und denen der Entproletarisierung des Proletariats zur Schaffung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft nach. Das wichtigste Kapitel aus der päpstlichen Weisung ist jenes über die neue Gesellschaftsordnung, aus dem von Papen einige Kernsätze über die notwendige Zusammenarbeit der Stände zitierte, „denen man nicht nach der Zugehörigkeit zur einen oder anderen Arbeitsmarktpartei, sondern nach den verschiedenen gesellschaftlichen Funktionen des Einzelnen angehört." Wer würde nicht, so fuhr der Redner fort, wenn er diese lichtvollen Anweisungen liest, an die großartigen Bemühungen denken, die gerade auf diesem Gebiete der Nationalsozialismus in Deutschland gemacht hat!

Auch die Beleuchtung des Eigentumsbegriffs in der Enzyklika, wonach beim Eigentumsgebrauch nicht nur an den eigenen Vorteil zu denken, sondern auch an das Gemeinwohl Bedacht zu nehmen ist, woraus ohne weiteres die Doppelseitigkeit des Eigentums mit seiner Individual- und Sozialfunktion folge, ruft uns das Programmwort des Nationalsozialismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ins Gedächtnis.

Aber er hat dieses Wort nicht in blasser Theorie gelassen, sondern er hat es in glutvoller Wirklichkeit umgesetzt. Die Auflösung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände führt beide Teile zu einer neuen Ethik ihrer Berufsauffassung. Nicht der Gelderwerb ist der tiefe Sinn des Wirtschaftens, sondern die Schaffung eines höheren Kulturstandes für die Volksgemeinschaft. Nur darin liegt auch die eigentliche Rechtfertigung eines gesunden Kapitalismus. Auch die große, volksumspannende und beglückende Tat der Winterhilfe folgt hier alter katholischer Tradition. Die Umwälzung, die der nationalsozialistische Staat auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung anstrebt, die Rückführung des Volkstums zu den Kraftquellen von Blut und Boden, entspricht in weitem Umfange der katholischen Auffassung.

Einen weithin hallenden Warnruf hat der Papst in seinem Rundschreiben gegen den Marxismus und Kommunismus ausgestoßen. Wer hat das christliche Abendland von der entsetzlichen Geißel des Bolschewismus gerettet? Diese Gefahr hatte sich bereits viel tiefer in die europäische Mitte eingefressen, als es den meisten von uns bewußt geworden ist. Denken Sie beispielsweise an den Tiefstand der sittlichen Auffassungen, denen wir auf allen Wegen begegneten. Wohl haben die deutschen Bischöfe Richtlinien gegen die bedrohte Sittlichkeit erlassen, wohl hat das Zentrum papierne Entschließungen in Hülle verfaßt, wohl sind in Parlamenten wohlmeinende Reden gehalten worden. Aber ich bin aufs Tiefste überzeugt, daß ohne die gigantischen Anstrengungen des Nationalsozialismus unter der Führung des Kanzlers der Zersetzungsprozeß ein furchtbares Ende genommen hätte. Die rückwärtige Geschichtsbetrachtung kommender Zeiten wird dem Nationalsozialismus dieselbe Bedeutung beimessen, wie dem heroischen Kampfe der Deutschen um die Erhaltung der christlichen Kultur gegen den Ansturm des Islam.

Endlich spricht der Heilige Vater in seiner Enzyklika von der Arbeitslosigkeit. Auch hier, und gerade hier, darf die Regierung Hitler für sich in Anspruch nehmen, alles Menschenmögliche im vergangenen Jahre getan zu haben, um diese furchtbare Geißel von Deutschland abzuwenden.

Wohin wir also sehen, überall erblicken wir eine glückliche Harmonie und volle Uebereinstimmung zwischen den Forderungen der Enzyklika „Quadragesimo anno" und der nationalsozialistischen Politik.

Das Dritte Reich unter der Führung Adolf Hitlers ist, das darf man füglich behaupten, der erste Staat der Welt, in dem die hehren Grundsätze der Päpste nicht nur anerkannt, sondern, was viel wertvoller ist, in die Praxis umgesetzt worden sind. Gewiß gibt es auch

Schatten im Bilde.

Wir Katholiken bilden nicht einmal die Mehrheit, daher ist es eine geschichtliche Konsequenz, daß die Gesetze, mit denen wir regiert werden, nicht immer und ausschließlich dem katholischen Empfinden voll entsprechen können.

Ist das zu Zeiten sozialistischer Herrschaft vielleicht anders gewesen als heute? Manche liberalen Kulturkämpfer, die es damals in Deutschland gab, sind innerlich nicht viel anders geworden, auch wenn sie heute eine Parteiuniform tragen. Aber ist es deshalb berechtigt, die Anschauungen dafür verantwortlich zu machen, mit denen der Führer das neue Deutschland aufbauen will?

Ueber die Bestrebungen gewisser Kreise,

eine nordisch-germanische Kirche

ins Leben zu rufen und sie als gleichberechtigt neben die christlichen Bekenntnisse zu stellen, haben die deutschen Bischöfe gesprochen, und wir Katholiken haben dem nichts hinzuzufügen. Gegen Rassenforschung und Rassenpflege, die das Bestreben haben, die Eigenart eines Volkes möglichst rein zu halten und den Sinn für die Volksgemeinschaft zu wecken, ist gewiß nichts einzuwenden. Diese Liebe zur eigenen Rasse wird niemals in Haß gegen andere Völker oder Rassen ausarten. Das ist das Entscheidende, und niemals darf diese Rassenpflege in einen Konflikt mit dem Christentum gebracht werden, denn Rasse und Christentum sind keine Gegensätze, sondern nur verschiedene Ordnungen. Das Christentum hat aus den deutschen Stämmen erst ein deutsches Volk gemacht, und es ist wahrscheinlich nicht nötig, erst eine neue nordisch-

Die sozialen Werke der Reichsregierung.

Dr. Göbbels auf einer Kundgebung der Berliner Arbeitsfront.

DNB Berlin, 14. Januar.

Auf einer gewaltigen Kundgebung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront am Sonntag nachmittag im Lustgarten erklärte Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, u. a. folgendes:

Das Reichskabinett hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzumessen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitler ihren eindeutigen Willen zum Schutze der nationalen Arbeit und Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgetan. Wir tragen unseren Ehrentitel einer sozialistischen und einer Arbeiterpartei zurecht, denn wir sind es gewesen, die die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben. Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Phrasen beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt. Man verkennt uns vollkommen, wenn man glaubt, wir sähen unsere Aufgabe darin, die Geldschranktruppe irgendeiner Kapitalmacht zu sein.

Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben.

Die deutsche Revolution ist eine Revolution des Volkes gewesen, und das Volk soll auch nun in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen.

Ich weiß, daß heute überall im Lande falsche Propheten die Ergebnisse der Revolution verfälschen und die großen Leistungen der NSDAP verkleinern möchten. Man könnte, wenn man ihren Sirenengesängen das Ohr liehe, manchmal zu der Annahme kommen, daß es, solange wir um die Macht kämpften, nirgendwo in Deutschland Feinde des Nationalsozialismus gegeben hätte. Aber die Zeit, da wir verfolgt wurden, ist noch nicht so lange vergangen, als daß wir alles, was man uns angetan hat, vergessen haben könnten. Gewiß, wir treten für die Gemeinschaft des ganzen Volkes ein. Wir wollen jeden ehrlichen und schaffenden deutschen Menschen in diese Gemeinschaft mit einschließen. Aber soweit wir unsere Arme öffnen, um die Verführten in ihnen aufzunehmen, so eng wollen wir sie verschlossen halten, wenn die Verführer sich uns nahen.

Dem kleinen Mann aus dem Volk kann man es nicht übel nehmen, wenn er in die Hände falscher Organisationen und Volksverführer hineingeraten ist. Aber die Intellektuellen sollen heute nicht den Eindruck zu erwecken versuchen, als wäre die Revolution von ihnen oder doch mindestens für sie gemacht worden.

Es war eine Revolution, vom Volke und für das Volk gemacht; eine Revolution, die nicht nur die nationale Ehre, sondern auch die soziale Freiheit des Volkes wiederherstellen wollte; eine Revolution nicht nur gegen den Marxismus, sondern eine Revolution auch gegen die Reaktion! Und diesen Charakter der Revolution werden wir niemals verfälschen lassen. Wenn sich heute allüberall im Lande die Reaktion wieder breitzumachen versucht, wenn sie glaubt, daß die Posten für sie erobert oder wenigstens warmgehalten worden seien und wenn auch Ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerkte, so irrt Ihr Euch. An der Spitze des Reiches stehen auch die Wächter der Revolution. Sie lassen sich nicht mit falschen Phrasen einlullen. Wenn sie zuschauen und nichts gegen die reaktionären Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die Reaktionäre kennen lernen. (Bravo.) Wenn man Mäuse fangen will, dann schlägt man nicht immer, sondern nur zeitweilig, denn sonst würden die Mäuse sich in ihre Löcher verkriechen. (Heiterkeit.) Man schlägt einmal, schiebt dann eine lange Pause ein, um die Mäuse wieder frech zu machen, und wenn sie sich dann sicher glauben, dann schlägt man zum zweiten Mal. (Lebhafter Beifall.)

So ist das auch mit den Wühlmäusen, die heute hier und da am Bau unseres Reiches nagen wollen. Glaubt nicht, daß wir es nicht sähen! Das scheint nur so! In Wirklichkeit werden wir sie im rechten Augenblick auch zu fassen wissen.

Wie ernst die Regierung es mit dem Arbeitertum meint, das hat sie durch ihre großen sozialen Werke und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen. In dieser Linie liegt auch das neue Gesetz, in dem die nationale Arbeit geschützt wird; ein Gesetz, in dem auch im Betriebe das Prinzip des Führertums durchgesetzt wird; ein Gesetz, in dem der Arbeiter und die nationale Arbeit in den Schutz des deutschen Staates genommen werden. Jetzt wacht die Regierung darüber, daß der Arbeiter auch in den Genuß der Früchte seiner Arbeit kommt. (Bravo.) Dieses Gesetz ist wegweisend und richtunggebend. Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernste europäische Staat geworden, ein Staat, in dem die Arbeit den Schutz der Regierung genießt, ein Staat, in dem der soziale Friede nicht durch ein faules Kompromiß gewährleistet ist, sondern auf der Grundlage einer ehrlichen und gerechten Verteilung von Rechten und Pflichten im sozialen und wirtschaftlichen Leben. Ich glaube, wir haben allen Grund, dafür dem Führer des Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zu danken. Großes haben wir vollbracht, aber Größeres zu vollbringen ist uns aufgegeben.

Seid überzeugt, daß wir mit großer Sehnsucht den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Campagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder aufgenommen werden kann, daß wir in diesem Sommer wieder die Hälfte der noch übrigbleibenden Arbeitslosigkeit beseitigen werden und daß wir nicht rasten wollen, bis an die Seite einer wiederhergestellten nationalen Ehre auch eine wiederhergestellte soziale Freiheit tritt.

Das soll der Ausdruck unseres Willens sein. Ihr alle, Ihr mögt früher gestanden haben, wo auch immer, Ihr seid unsere Brüder und Kampfgenossen. Unter die Vergangenheit wollen wir einen Strich machen. Dieses Gesetz ist ein Gesetz nicht nur für Nationalsozialisten, es ist ein Gesetz für das ganze schaffende deutsche Volk. Das schaffende deutsche Volk und sein Führer Adolf Hitler — Heil!!

Die Massen stimmten begeistert in die Heilrufe ein und sangen im Anschluß daran das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied.

Politische Kundgebungen bei den Tiroler Ski-Meisterschaften.

DNB Innsbruck, 14. Januar.

Bei den in Hall (Tirol) stattfindenden Ski-Meisterschaften kam es am Sonntag nachmittag zu großen politischen Kundgebungen. Die Teilnehmer forderten die Einziehung der Gendarmerie, die sich mit aufgepflanztem Bajonett an der Sprungschanze aufgestellt hatte, ferner die Freilassung dreier im Zusammenhang mit der Meisterschaft verhafteten Nationalsozialisten. Als die Forderungen nicht erfüllt wurden, sangen die Teilnehmer das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied, das von dem größten Teil der rund 2000 Zuschauer mitgesungen wurde. Die Kundgebungen wiederholten sich in der Stadt Hall am späten Nachmittag. Die Garnison Hall wurde zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten. Sie räumte zusammen mit Gendarmerie mit gefälltem Bajonett den Sportplatz. Als die Rennleitung zusammentrat, um die Ergebnisse des Lang- und Abfahrtlaufes festzustellen, erschien plötzlich die Gendarmerie und erklärte, daß alle weiteren Veranstaltungen verboten seien.

Der Leipziger Sendeturm in Flammen.

DNB Leipzig, 14. Januar.

Seit der 10. Abendstunde steht der Oberteil eines der beiden Sendetürme des Leipziger Groß-Senders in Flammen. Das Feuer brach in etwa 100 m Höhe aus. Die beiden etwa 125 m hohen Türme wurden im Jahre 1932 im Holzbau errichtet. Der Sendebetrieb für den Bezirk Leipzig mußte eingestellt werden. Kurzschluß kommt, soweit man bisher übersehen kann, als Entstehungsursache nicht in Frage. Durch den herrschenden starken Wind wurde die Ausbreitung der Flammen außerordentlich begünstigt, sodaß der Sendeturm wie eine riesige flammende Fackel in der weiten Landschaft der Leipziger Ebene steht.

Unregelmäßigkeiten beim Bau der französischen Ostbefestigungen?

DNB Paris, 13. Januar.

Der „Matin" bringt eine Meldung aus Nancy, die besagt, daß sich bei den Befestigungsbauten an der französischen Ostgrenze eine ganze Reihe von Beanstandungen herausgestellt haben. Betonmauern von Geschützürmen, die eigentlich 1 m dick sein sollten, seien in Wirklichkeit nur 60 cm dick ausgeführt. Infolge Verwendung schlechtgemischter Zementmasse hätten sich in den Mauern und Geschützürmen bereits Risse gezeigt. Gewisse Befestigungswerke seien fertiggestellt worden, bevor noch die in Paris zur Begutachtung liegenden Pläne mit der erforderlichen Genehmigung zurückgesandt worden seien. Ein Pionieroberst habe die Vorkommnisse als wahren Skandal bezeichnet. Dem Blatt zufolge sind bereits drei militärische Sachverständige aus Paris zu einer Untersuchung an Ort und Stelle eingetroffen.

germanische Religion zu begründen, um ein Bekenntnis zu unserem Volkstum ablegen zu können.

Das Reichskonkordat hat die deutsche Reichsregierung geschlossen, weil sie der Ueberzeugung war, daß der Neubau des Reiches nur mit und niemals gegen oder ohne die Energien des im deutschen Volke verwurzelten Christentums zu verwirklichen sei.

In der Praxis stoßen sich die Dinge an der

Frage des Vereinswesens.

Dafür wird man eine Lösung finden müssen. Es ist sicher, daß die Kirche niemals auf die konfessionelle Erziehung und Betreuung der Jugend verzichten kann. Dazu aber bedarf es keiner Sport- und Turnvereine. Eines schließt das andere nun nicht aus, sondern sie bedingen sich gegenseitig: zwischen den Funktionen der Staatsjugend und der Kirche muß ein Friede geschlossen werden, der jedem das Seine gibt. Jugend ist immer radikal, und das ist gut so; aber es ist trotzdem nicht nötig, daß sie in dem Kampf um diese neue Aufgabe Wunden aufreißt, die der Bildung der Volksgemeinschaft durchaus abträglich sind.

Es ist hohe Zeit, damit das Aufbauwerk des neuen Reiches gerade am Teile der Jugend nicht gefährdet wird, in Kürze zu einer Lösung dieser Frage zu kommen, die letztlich bei gutem Willen von beiden Seiten doch nur Formalie ist. Der neue Staat kann und will gerade auf die christliche Jugend beider Konfessionen nicht verzichten.

Diese kleinen Schattenpunkte geben leider dem Auslande allzu oft Veranlassung zu behaupten, daß die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat in Deutschland dem Bruche zutrieben. Nichts ist unwahrer als das. Der 12. November und das einmütige Bekenntnis fast des ganzen deutschen Katholizismus zu Hitler, zu seiner Regierung und zum Nationalsozialismus beweist, wie sehr dies katholische Volk einen Enderfolg des begonnenen Werkes erhofft und sich mit seinem Führer verbunden fühlt.

Es ist keine Einmischung etwa in österreichische Verhältnisse, wenn ich zu dem

Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe

Stellung nehme, sondern es ist eine berechtigte und notwendige Abwehr gegen die ungewöhnliche Einmischung des österreichischen Episkopats in innerdeutsche Verhältnisse. Es ist auch notwendig, daß zu diesem Thema von autoritärer Stelle ein deutliches Wort gesprochen wird um des Friedens im deutschen Volke willen, von dem der österreichische Stamm einen Teil bildet, und um des religiösen Friedens willen im Reich. Wir glauben, daß beides, der Kampf um die Autorität und gegen die falsch verstandene Volkssouveränität auch in Oesterreich nicht geführt werden würde und könnte, wenn nicht der Nationalsozialismus in seinem Kampfe gegen Liberalismus und Marxismus dieser Entwicklung ein Vorbild gegeben hätte. Nicht aber können wir uns einverstanden erklären mit der Stellungnahme der österreichischen Bischöfe zum Nationalsozialismus selbst. Der Hirtenbrief spricht von dem Zwist mit dem deutschen Brudervolke, der in seinem tiefsten Wesen im religiösen Gedankenkreise des Nationalsozialismus begründet sei. Man kann nur annehmen, daß die Schwere dieses Vorwurfs den hochwürdigsten Bischöfen nicht bewußt geworden ist. Denn

dann müßte man entweder dem deutschen Katholizismus vorwerfen, daß er an einem Religionskriege gegen das katholische Oesterreich beteiligt sei, oder man müßte folgern, daß die deutschen Bischöfe samt dem katholischen Volksteil sich in ihrem Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat auf einem religiösen Irrwege befänden, und daß man sie nun gegen ihre eigene Regierung mobil machen wolle.

Seit jener früheren bedingten Ablehnung einzelner Programmpunkte der nationalsozialistischen Partei durch den deutschen Episkopat ist doch eine grundlegende Aenderung eingetreten. Denn unmittelbar nach den bekannten offiziellen Erklärungen des autoritären Führers und Reichskanzlers hat der deutsche Episkopat „die früheren Verbote und Warnungen als nicht mehr notwendig bezeichnet". In einer Anzahl von Kundgebungen haben die deutschen Bischöfe den reichsdeutschen Katholiken den Weg zur positiven Mitarbeit im nationalsozialistischen Staate in aller Form ans Herz gelegt. Die österreichischen Bischöfe versuchen, vier „Grundirrtümer" herauszuarbeiten: „Rassenhaß, radikaler Antisemitismus, extremes Nationalitätenprinzip, national-kirchliche Bestrebungen". Wir müssen als deutsche Katholiken in Verurteilung solcher Irrtümer und Häresien den österreichischen Bischöfen voll und ganz zustimmen, wenn sie in der Tat die Doctrin des Nationalsozialismus darstellten. Indessen — die Doctrin des Nationalsozialismus und ihre Anwendung wird ausschließlich vom Führer bestimmt, und nichts ist uns bekannt, das es rechtfertigen würde, einen der genannten Irrtümer dem Nationalsozialismus zur Last zu legen. Ueber den Rassenhaß habe ich vorhin schon gesprochen. Der Vorwurf des radikalen Antisemitismus ist umso unverständlicher, als die österreichischen Oberhirten selber sich in den letzten Jahren mit Recht und wiederholt gegen die Auswüchse des Judentums auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gewandt haben.

Um mehr als einen Abwehrkampf gegen diese Auswüchse handelt es sich auch in Deutschland nicht.

Gegenüber dem Vorwurf des extremen Nationalitätenprinzips zitierte der Vizekanzler die Worte des Führers „indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus derselben Gesinnung heraus und wünschen aus tiefstem Herzen, in Frieden und Eintracht mit ihnen zu leben. Wir kennen daher auch nicht den Begriff des Germanisierens."

Was den Vorwurf einer Nationalkirche angeht, so denkt niemand in Deutschland ernsthaft auch nur an einen solchen Versuch.

Einige jugendliche, aber gänzlich einflußlose Heißsporne haben hier und da Ideologien geäußert, die, durch die Brille der Abneigung gesehen, dahin gedeutet werden könnten. Ich kann die österreichischen Bischöfe über das Schicksal der christlichen Kirche in Deutschland völlig beruhigen. Unzählige Male ist autoritär und feierlich verkündet worden, daß das neue Deutschland das Christentum als die Grundlage jeder Aufbauarbeit betrachtet und gegen alle Anfeindungen schützen will. Daß die sogenannte Nationalkirche eine Angelegenheit wenig bedeutsamer Kreise ist und mit dem Katholizismus nichts zu tun hat, das wissen bestimmt alle deutschen Katholiken. Nur die österreichischen Bischöfe scheinen es nicht zu wissen. Ich spreche im Namen des deutschen Katholizismus, wenn ich sage, daß der österreichische Hirtenbrief in geschichtlicher Stunde der Frage der Schicksalsgemeinschaft des gesamtdeutschen Volkes einen schlechten Dienst geleistet hat. Umso erfreuter bin ich, feststellen zu können, daß sein Echo dem Fürsterzbischof von Gurk Veranlassung gegeben hat, ihm eine Erläuterung zu geben, die ihn in seinen wesentlichen Teilen abschwächt.

Wir müssen an der Wende der Zeiten, in der wir leben, uns bemühen, die großen Linien zu sehen. Wenn die österreichischen Staatsmänner erst diese große Linie sehen würden, dann könnte es nicht mehr schwer sein, die letzten Mißverständnisse und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Wir deutschen Katholiken, so schloß der Vizekanzler, wollen mit ganzer Seele und vollster Ueberzeugung hinter Adolf Hitler und seiner Regierung stehen. Wir bewundern seine Vaterlandsliebe, seine Tatkraft und seine staatsmännische Weisheit. Der deutsche Katholizismus muß in dieser geschichtlichen Stunde heraus aus der Negation, heraus aus dem Ghetto, er muß am Neubau des Dritten Reiches seinen tätigen Anteil nehmen, denn nur bei unumschränkter Hingabe an das große Werk sind wir auch berechtigt, das zu fordern, was uns aus katholischem Denken heraus unerläßlich scheint.

Die Rede fand lebhaften Beifall. Direktor Handy verlas Huldigungstelegramme an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Fürsterzbischof Bertram-Breslau und den Oberpräsidenten von Schlesien, Helmuth von Brückner. Der Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes beendete die Kundgebung. Ihr Verlauf und die Rede des Vizekanzlers wurde durch Lautsprecher in zwei Parallelversammlungen und auch auf den Rundfunk übertragen.

Die nationalsozialistische Erinnerungsfeier in Lippe.

Der Führer in Lemgo.

× **Detmold**, 14. Januar.

Der Freistaat Lippe-Detmold stand gestern und heute vollkommen im Zeichen der großen Wiedersehensfeier, die anläßlich der Jährung der für den Nationalsozialismus wichtigen Landtagswahl vom 14. Januar 1933 in Lippe stattfand. Allerorts wehten Fahnen, Girlanden bekränzten die Häuser, Gedenktafeln waren geschaffen worden, die in allen Orten, in denen der Führer zum letzten Mal vor seiner Machtergreifung seinen Appell an das deutsche Volk richtete, eingeweiht wurden. Zu dem Erinnerungstreffen war auch Adolf Hitler erschienen. Am Sonnabend nachmittag begab er sich um 16 Uhr mit dem FD-Zug von Berlin nach Hannover, und von dort ging die Autofahrt nach Lippe. Mit dem Führer kamen viele der alten Kämpfer, die damals am Wahlkampf maßgebend beteiligt waren.

Das Fest begann am Samstag mit einem großen Aufmarsch. Bei strömendem Regen marschierten die Züge der SA, SS, der HJ und des Arbeitsdienstes, der Sportverbände und Turnvereine, der Kriegervereine, der Deutschen Arbeitsfront usw. mit Musik zum Hermannsdenkmal.

Gegen 15,30 Uhr trafen Reichsstatthalter Meyer, Staatsminister Riecke, Obergruppenführer Schepmann, eine Reihe SA-Führer und viele Ehrengäste unter den Klängen des Badenweiler Marsches ein. Reichsstatthalter Meyer hielt die Hauptrede. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf die deutsche Revolution, den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, an den ein Ergebenheitstelegramm gesandt wurde, auf den Reichspräsidenten, auf Deutschland und das Lipper Land fand die Kundgebung mit dem Gesang des Horst Wessel- und Deutschlandliedes ihren Abschluß. Ein Zapfenstreich beendete den Tag.

Am Sonntag ertönten schon in den frühen Morgenstunden in den Straßen der Landeshauptstadt die Marschtritte der braunen Kolonnen. Am Platz vor dem Landestheater hielt Gruppenführer Schepmann eine kurze Ansprache. Nach dem Vorbeimarsch marschierten die Detmolder Stürme zum Kronenplatz zur Weihe der Gedenktafel. Hier sprach der Stellvertreter des Staatsministers Wedderwille. Anschließend übergab er die Gedenktafel der SA.

Inzwischen waren in Lemgo 13 Sonderzüge, darunter sieben SA-, vier Verwaltungs- und zwei Gesellschaftssonderzüge eingetroffen und Abertausende bewegten sich im dichten Gedränge durch die Straßen zum Schützenplatz. Vom Bahnhof bis zum Schützenplatz waren in Abständen von 30 bis 40 Metern Triumphbogen über die Straßen gezogen, in denen Glühlampen beim Eintreffen des Führers die Stadt in hellen Lichterglanz setzten. Hitlerjugend, Bund Deutscher Mädel, SA., SS. und St. bildeten Spalier, das aber von den Menschen durchbrochen wurde, als der Führer vor dem Rathaus ankam. Der Jubel kannte keine Grenzen. Der Führer begrüßte zunächst alte Bekannte. Dann meldete Gruppenführer Schepmann-Dortmund die zum Vorbeimarsch angetretene SA. Inzwischen waren die Straßen von begeisterten Menschen überfüllt, daß es fast aussichtslos erschien, mit dem Wagen durchzukommen. Zur Freude der Lemgoer entschloß sich der Führer, zu Fuß zum Schützenhaus zu gehen, wo ein großes Kundgebungszelt aufgebaut war. Dort erwartete ihn eine neue Ueberraschung: Abordnungen aus drei lippischen Städten übergaben ihm Ehrenbürgerbriefe. In seltsamer alter Tracht waren in einem Zimmer des Schützenhauses Bürger der lippischen Stadt Horn in alten, eroberten Rüstungen, Panzerhemden und mannshohen Schwertern angetreten. Interessiert erkundigte sich der Führer nach der Herkunft der Sitte und der Rüstungen. Dann ging es hinaus in das Kundgebungszelt, das beim Eintreten des Führers von minutenlangem Jubel durchbraust wurde. Gauleiter Meyer konnte nur mit Mühe Ruhe in dem Riesenzelt schaffen. Alsbald nahm der Führer das Wort.

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die Kundgebung, von der aus Adolf Hitler das Lipper Land verließ.

★

Der Bericht über die Rede des Reichskanzlers liegt bei Redaktionsschluß noch nicht vollständig vor. Wir werden die Rede, in der der Führer die Bedeutung der vorjährigen Wahlen in Lippe für die Entscheidung des 30. Januar hervorhob, einen Rückblick auf die Gesetzgebung des vergangenen Jahres warf, in Bemerkungen zur Außenpolitik den deutschen Standpunkt „Gleiches Recht und gleiche Ehre" erneut unterstrich und über die wirtschaftliche Entwicklung sprach, in der morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Kyffhäuser-Kundgebung in Gegenwart des Reichspräsidenten.

Die Aufgaben der SA und der alten Soldaten.

DNB **Berlin**, 14. Januar.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" feierte am Sonntag mittag die 63. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer deutschen Weihestunde im überfüllten Sportpalast, in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg. Von der Reichsregierung waren erschienen: Die Reichsminister von Blomberg, Röhm, Freiherr von Neurath, Seldte und Schmitt, mit ihnen mehrere Staatssekretäre. Die Reichswehr war vertreten durch den Chef der Heeresleitung und den Chef der Marineleitung. Neben den Uniformen des neuen Deutschland sah man in den Uniformen der alten deutschen Wehrmacht den Generalfeldmarschall von Mackensen, Generaloberst von Kluck und Generaloberst Heye, ferner sämtliche Landesführer des Kyffhäuserbundes. Von den diplomatischen Missionen hatten die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, die Türkei, Ungarn und Argentinien ihre Militärattachés entsandt. Die Musikkorps verschiedener Regimenter unter der Leitung des Heeresmusikinspizienten Prof. Schmidt sowie 800 Sänger bestritten den musikalischen Teil der Weihestunde.

Die Klänge des Badenweiler Marsches kündigten den Einmarsch der Fahnen an. Voran schritt eine Ehrenabteilung der Reichswehr mit den Fahnen alter Garderegimenter. Dann folgte eine SA-Abordnung mit ihren Hakenkreuzfahnen und schließlich 2000 Fahnen der alten Kriegervereine.

Nach dem Chorgesang „Deutschland-Hymne" nahm der

Bundesführer General der Artillerie von Horn

das Wort.

Er begrüßte in erster Linie den Reichspräsidenten und Schirmherrn des Bundes und dankte ihm dafür, daß er die politische Führung des Reiches in die Hände eines Frontsoldaten gelegt habe. Weiter begrüßte er Stabschef Röhm als einen hervorragenden Frontsoldaten des großen Krieges und einen der treuesten Gefolgsmänner des Führers, der sich aufopfernd für ihn eingesetzt und das starke Werkzeug der SA geschmiedet habe.

An seine Kameraden gewandt, führte General v. Horn u. a. weiter aus: In Millionen Herzen hat das deutsche Volk unter Hindenburgs Führung auf den Tag gewartet, da uns der Himmel wieder einen Mann Bismarckscher Größe schenkte, einen Soldaten aus unseren Reihen: Adolf Hitler! Er kam als unbekannter Soldat aus dem großen Kriege zurück; aber seine Seele brannte von dem Erleben da draußen und zündete in den mutlosen Herzen nicht nur das Feuer, sondern neuen Glauben. Adolf Hitler schuf die Volksgemeinschaft und gab dieser Gemeinschaft das Symbol der Ehre.

Dem Reichspräsidenten dankte der Redner im Namen der ehemaligen Soldaten des alten Heeres und der Marine für den Bund, den er mit Adolf Hitler schloß. (Stürmischer Beifall.) Mit einer beispiellosen Einmütigkeit sei das deutsche Volk am 12. November 1933 hinter seine Regierung getreten und hat gesprochen: Wir wollen Frieden und wir wollen unsere Ehre. Wir und das ganze deutsche Volk, fuhr der Redner fort, würden alle glücklich sein bei dem Gedanken, den Kindern und Kindeskindern das zu ersparen, was wir selbst erdulden mußten. Darum steht zwischen uns und den anderen weder Haß noch Feindschaft. Wir grüßen alle Soldaten der Welt, die mit und gegen uns gekämpft haben. Wir fordern sie auf, mitzuhelfen an der Befriedigung der Völker. (Lebhafter Beifall.)

Reichsminister Stabschef Röhm

führte darauf u. a. aus:

Zum 63. Mal jährt sich der Tag, an dem in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses die deutsche Kaiserkrone sich als Schlußstein in das Gebäude der Reichseinheit fügte. Wir alle haben den Glanz des Bismarck-Reiches erlebt. Wir wollen uns in Ehrfurcht in dieser Weihestunde dieses Reiches, der Ehre und der Kraft erinnern. Wir wollen aber auch, nun es versunken ist, und sein kraftloses Schattenbild, die Weimarer Republik, ebenfalls der Vergangenheit angehört, nicht blind sein für seine Schwächen. Die endgültige Lösung der deutschen Frage, die Erfüllung des Jahrtausende alten Träumens und Sehnens der besten deutschen Menschen war es nicht. Konnte es nicht sein. Denn an seinem Beginn stand die Halbheit, stand der Kompromiß: Dynastische Rücksichten und die Notwendigkeit zur Schonung persönlicher Empfindlichkeiten vereitelten den Schritt vom Volk zur Nation.

Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staate die endliche endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehnens gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbeugsamen Willens zum Ganzen, ist der Geist selbstlosen Dienens in freiwilliger Zucht, ist der Geist der mannhaften Tat und der nationalen Ehre, ist der Geist unwandelbarer Treue und der den Tod überdauernden Kameradschaft. Auf den Klang der Dolche der braunen Bataillone ist dieser Geist in Worte gefaßt. Er heißt: Alles für Deutschland!

Und Euch, meine Kameraden von der SA und SS, hat der hochverehrte Generalfeldmarschall des großen Krieges die Devise geschenkt: „Die Treue ist das Mark der Ehre."

Ihr habt ein Anrecht darauf, von mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Eigenleben Eurer Vereine im Reichskriegerverband „Kyffhäuser" der Unterstellung unter die Oberste SA-Führung weichen mußte.

Die 2000jährige Geschichte unseres Volkes zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit als Grund der deutschen Ohnmacht: den Mangel einer gemeinsamen Führung. Wir Nationalsozialisten sind nicht willens, die Geschichte als Lehrmeister unseres Volkes ungenützt zu lassen. Deshalb hat Adolf Hitler mit alleiniger Ausnahme der NSDAP alle Parteien und Interessentenhaufen von links bis rechts zerschlagen. Deshalb sind die Vereine des Reichskriegerverbandes „Kyffhäuser" eingegliedert in das große Heer der gesamten SA. Bestehen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum belebten Nationalsozialismus die SA-1907.

Was soll noch der SA-Mann? Es ist der Wille des Führers, daß seine waffenlosen braunen Soldaten unnachsichtlich darüber wachen, daß nicht Bürokratismus und Spießertum das in der nationalsozialistischen Revolution Errungene durch Paragraphenreiterei und allzu temperierte „revolutionäre" Selbstgenügsamkeit zunichte machen. Der Weg der deutschen Revolution zu dem anationalistischem und sozialistischen Geiste erneuerten Deutschland ist noch beendet. Denn

nach der Erringung der staatlichen Macht gilt es den letzten Volksgenossen hineinzuziehen in den seelischen und geistigen Umbruch der Nation, und hierin liegt die Sendung der SA für die Zukunft.

Ihr seid nicht überflüssig, das neue Deutschland braucht jeden Mann, braucht vor allem jeden Soldaten zum Wiederaufbau der Nation! Die Mannestugenden, die den Soldaten ausmachen, ob er eine Uniform trägt oder nicht, sind die seelischen Voraussetzungen zum Dienst in der SA: Freudige Pflichterfüllung und selbstlose Opferbereitschaft, Mut und Gehorsam, Vaterlandsliebe und Treue und Kameradschaft.

Betrachtet Euch bewußt und freudig als Glied der Gesamt-SA, dieses größten seelischen Kraftfeldes der Nation.

Vor uns liegen noch unerfüllte Aufgaben für ein Jahrtausend. Sie haben alle einen Namen: Deutscher Nationalsozialismus! Wir werden sie meistern.

Wir alle von der SA bekunden in dieser Stunde der Weihe mit freudigem Stolze, Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mitstritt und -blutete in den Kriegen der deutschen Einigung, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Wiege er in Versailles stand — dem Manne, der als erster Soldat des Weltkrieges Deutschlands ruhmreiche Heere führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schützer und Schirmherr des jungen Deutschland wurde.

Vor unseren Kolonnen weht eine Fahne: die Fahne des Sieges! Wir folgen in Gehorsam und Treue unserem Kanzler, unserem Führer Adolf Hitler! In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland! Nichts als Deutschland!

Nachdem sich der Beifallssturm gelegt hatte, brachte General von Horn ein dreifaches Heil aus auf den Reichspräsidenten, den Führer und ein einiges Deutsches Reich und Volk. Machtvoll stieg der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes als eine Bestätigung dieses Gelöbnisses auf. Der Reichspräsident wartete noch den Ausmarsch der Fahnen ab und verließ dann, gefolgt von den Ministern und den übrigen Ehrengästen, unter großen Kundgebungen den Sportpalast.

Keine falschen Schlüsse!

Abwegige Folgerungen aus Anwesenheit des Reichskanzlers bei Erstaufführungen.

DNB **Berlin**, 13. Januar.

Anläßlich der Anwesenheit des Reichskanzlers bei Erstaufführungen in Theatern und Filmtheatern ist in der Oeffentlichkeit verschiedentlich der Eindruck erweckt worden, daß allein aus der Tatsache des Besuches solcher Veranstaltungen Rückschlüsse auf den Wert der zur Vorführung gelangenden Stücke gezogen werden müßten, was denn vielfach auch propagandistisch dementsprechend ausgewertet worden ist. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß derartige Folgerungen völlig abwegig sind. Der Reichskanzler besucht Theater- und Filmvorführungen lediglich in der Absicht, die dort vorgeführten Stücke kennen zu lernen und will durch diesen Besuch keineswegs eine Anerkennung des Vorgeführten zum Ausdruck bringen.

Die Amtswaltertagung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront.

DNB. **Weimar**, 13. Januar.

Die Tagung der Amtswalter der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront wurde nach vorhergegangenen Sondertagungen am Sonnabend fortgesetzt. Ihren Höhepunkt fand die Tagung in einer Versammlung in der mit frischem Tannengrün und den Fahnen der nationalen Erhebung festlich geschmückten Weimar-Halle. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, machte grundlegende Ausführungen über die weiteren Aufgaben der NS-Volksgemeinschaft „Kraft durch Freude". Klar und mitreißend arbeitete er den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht, der jedem Einzelnen das frohe Bewußtsein gibt, als gleichwertiges Glied mitzuarbeiten am Aufbau der Nation, der alle Schranken niederreißt, die bisher die Bewertung nach Geld und Gut im deutschen Volke aufrichtete. Er hob die innere Anständigkeit hervor, die ein wesentliches Stück der Seele und Lebenskraft des nationalen Sozialismus bildet, die innere Anständigkeit ihrer Führer, die Lauterkeit des Willens, die die Massen in ihr Gefolge reiht und sie im Vertrauen ihrer Führung folgen läßt. Dieser Begriff der sozialen Ehre, diese innere Anständigkeit, führte Dr. Ley aus, bilden auch Fundamente und Kernstück des neuen Gesetzes der nationalen Arbeit, das die Vollendung bringen wird der Heimkehr des deutschen Arbeiters in die Nation, die endgültige Verwirklichung der Volksgemeinschaft und die unlösliche Zusammenschweißung aller Deutschen zu einem untrennbaren Volk.

Bonnaure verhaftet.

DNB **Paris**, 13. Januar.

Der Abgeordnete Bonnaure, dessen Immunität wegen des Verdachtes seiner Beteiligung an den Betrügereien Stavisky am Freitag von der Kammer aufgehoben wurde, ist am Sonnabend von zwei Beamten der Sicherheitspolizei in seiner Wohnung verhaftet und zunächst in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Bonnaure wird voraussichtlich noch am Sonnabend der Bayonner Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Berlin–Las Palmas in 13 Stunden 25 Minuten.

DNB **Berlin**, 13. Januar.

Im Rahmen des umfangreichen Vorbereitungsprogramms für den Transatlantikdienst der Deutschen Luft-Hansa nach Südamerika, der am 3. Februar eröffnet wird, startete das Heinkel-Schnellflugzeug HE 70 am 3. Januar morgens auf dem Tempelhofer Flughafen zu einem Fluge nach Las Palmas und erreichte bereits nach acht Stunden 35 Minuten Sevilla. Der Weiterflug nach Las Palmas wurde am nächsten Morgen um 8,20 Uhr angetreten, wo die HE 70 schon nach vier Stunden und 50 Minuten landen konnte. Damit ist die Entfernung Berlin—Las Palmas in 13 Stunden und 25 Minuten zurückgelegt worden. Für den Rückflug benötigte das Schnellflugzeug der Deutschen Luft-Hansa 15 Stunden und 58 Minuten.

Letzte Nachricht.

Der Brand des Leipziger Senders gelöscht.

DNB **Leipzig**, 15. Januar.

Der Brand des Leipziger Sendeturms hat nicht den großen Umfang angenommen, wie es zuerst den Anschein hatte. Die Feuerwehren der Umgebung und der Ueberlandung der Leipziger Feuerwehr machten sich sofort energisch an die Bekämpfung des Brandes, und es gelang ihnen im Verein mit dem technischen Personal des Großsenders, der Flammen namentlich mit Hilfe von Trockenlöschern Herr zu werden. Gegen 23 Uhr war der Brand gelöscht. Auch der Sendebetrieb konnte wieder aufgenommen werden. Der Brand ist durch Entzündung einer statischen Entladedrossel entstanden.

Wie die „Deutsche Zeitung" erfährt, ernannte Ministerpräsident Göring als Präsident des Preußischen Staatsrates den Dichter Hanns Johst zum Mitglied des Staatsrates.

Der Wegbereiter deutscher Einheit.

Hundert Jahre Deutscher Zollverein

Gedenkfeier des Reichs und der Länder.

DNB **Berlin**, 13. Januar.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Deutschen Zollvereins hatten der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk und der Preußische Finanzminister Professor Dr. Popitz zu einer Feier der Reichs- und Staatsbehörden in das Preußische Finanzministerium eingeladen. Für die Feier war das Haus des Preußischen Finanzministeriums gewählt worden, weil von ihm die Verhandlungen ausgegangen sind, die am 1. Januar 1834 durch die Gründung des Zollvereins ihren Abschluß gefunden haben und weil der wesentlichste Anteil an diesem Werke, das für die Einigung der deutschen Länder von so entscheidender Bedeutung war, von preußischer Seite den Finanzministern von Motz und Maaßen gebührt, die in diesem Hause gewirkt haben. Die Feier galt dem Reichsgedanken, der seinen ersten sichtbaren Ausdruck in dem von Preußen geschaffenen Zollverein gefunden hat.

Erschienen waren u. a.: Ministerpräsident Göring, die meisten Reichsminister, die Minister Preußens, fast alle Staatssekretäre der Reichs- und preußischen Ministerien und die Finanzminister der deutschen Länder. Die Deutsche Reichsbahn war durch ihren Generaldirektor Dorpmüller, die Stadt Berlin durch Staatskommissar Dr. Lippert und Oberbürgermeister Dr. Sahm, die Provinzialverwaltung durch Oberpräsident Gauleiter Kube, die deutsche Beamtenschaft durch den Bundesführer Neef vertreten.

Nach einer musikalischen Einleitung durch die Kammermusikvereinigung der Staatsoper eröffnete

Der preußische Finanzminister Dr. Popitz

die Gedenkfeier. Es handele sich, so führte er aus, um ein Ereignis, das als eine der wichtigsten Vorstufen zur politischen Einigung Deutschlands zu werten sei. Männer des preußischen Staatsdienstes, der preußischen Beamtenschaft, seien es gewesen, denen die Geschichte das wesentlichste Verdienst an den Vorarbeiten und an der Vollendung des Werkes mit Recht zuschreibe. In erster Linie Motz und Maaßen, die nacheinander preußische Finanzminister waren, mit ihnen eiferte der Direktor im damaligen preußischen Ministerium des Auswärtigen. Sie seien nicht nur Träger eines Werkes gewesen, das sie aus zolltechnischen, handelspolitischen Gründen für notwendig erkannten, sondern das sie bewußt als Ausfluß der historischen Sendung Preußens in Deutschland betrachteten.

Finanzminister Popitz zitierte dann die Sätze von Treitschkes Geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, die das Ereignis am 1. Januar 1834 als den neben der gewaltigen Leistung Bismarcks wesentlichsten Beitrag Preußens zur Erfüllung des Sehnsuchtstraumes aller Deutschen zur Wiederherstellung eines einigen deutschen Reiches, verherrlichen. Er schloß mit dem Hinweis, daß wir heute, da das deutsche Volk, aufgerüttelt von seinem Führer, wieder erwacht sei zu seinem wahren Wesen, an diesem Gedenktag hineinblicken könnten in die Zukunft des unlösbar geeinigten Deutschen Reiches.

Dann ergriff

Geheimer Hofrat Professor Dr. Oncken

das Wort zur Gedenkrede. Die tiefgründigen Ausführungen können hier nur kurz wiedergegeben werden.

Der Vortragende, der den Kampf um die deutsche Wirtschaftseinheit in den Ablauf der nationalen Geschichte hineinstellte, behandelte in dem ersten Teil seiner Rede die Entstehung des Zollvereins: die Vorgeschichte mit ihren beiden Ausgangspunkten, dem preußischen Zollgesetz von 1818 und der Propaganda von Friedrich List von 1819; sodann, nach dem Scheitern der süddeutschen Einigungsanläufe und dem bayerisch-württembergischen Zusammenschluß dem für den Fortgang entscheidenden Abschluß eines Zollvereins zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt (Februar 1828). Der Zusammenschluß der norddeutschen und der süddeutschen Gruppe im Jahre 1829 sprengte die partikularistische Gegengründung des Mitteldeutschen Handelsvereins und machte den Weg für den deutschen Zollverein von 1833 frei. Damit war die deutsche Wirtschaftsführung an Preußen übergegangen und die Ausschaltung der Präsidialmacht des Bundes, Oesterreich, aus der Wirtschaftsführung vollzogen. Der Kampf um die Wirtschaftseinheit war zugleich ein Kampf um Wirtschaftsfreiheit nach außen, um Selbstbestimmung gegen den starken diplomatischen Widerstand des Auslandes.

In dem zweiten Teil der Rede gab der Vortragende einige Ausblicke über die Entfaltung und Leistung des Zollvereins in der Zeit seines Bestehens. Die Einbeziehung der norddeutschen Küstenlandschaften wurde erst in den achtziger Jahren durch den Eintritt von Hamburg und Bremen zum Abschluß gebracht. Wenn man sich den Zollverein wegdenken würde, würde der überraschend schnelle industrielle Aufschwung Deutschlands von den 30er bis zu den 60er Jahren eine Unmöglichkeit sein. Die vergeblichen Versuche Oesterreichs, in den 50er und 60er Jahren in den bestehenden Zollverein einzutreten, sind ein Teil des großen Kampfes um die Hegemonie. Von hier aus ergeben sich die Ausblicke in die politische Idee Bismarcks, das Bündnis von 1879 auch zu einem Wirtschaftsbündnis zu erweitern, und in die Ausklänge dieser Politik in und nach dem Weltkriege. So spiegelt die Betrachtung des nationalen Festtags mehr als ein Jahrhundert des deutschen Einheitsgedankens — und die letzte Vollendung ist noch nicht erreicht.

Im Anschluß daran nahm

Staatsminister a. D. Dr. h. c. Schmitt,

der derzeitige Vorstand der Friedrich-List-Gesellschaft, das Wort.

Er gedachte zunächst der bahnbrechenden Rolle, die Friedrich List in der Vorgeschichte des deutschen Zollvereins als Vorkämpfer für eine geschlossene deutsche Nationalwirtschaft gespielt hat. Mit erläuternden Worten überreichte er dem Reichsminister der Finanzen und dem Preußischen Finanzminister die von der genannten Gesellschaft zum Jubiläumstag fertiggestellte dreibändige Akten-Veröffentlichung, welche die verschlungenen Wege der Politik der mit und gegeneinander ringenden deutschen Staaten aufhellt und mit einer Einführung von Oncken versehen sowie mit den Bildern der führenden Männer: List, Motz, Maaßen, Eichhorn und König Ludwig I. sinnvoll geschmückt ist.

Hierauf sprach der

Bayerische Ministerpräsident und Staatsminister der Finanzen Siebert

zugleich für die übrigen an der Gründung des Zollvereins beteiligten außerpreußischen Länder. Er wies insbesondere darauf hin, in wie starkem Umfange gerade auch Bayern zusammen mit Württemberg auf den Abschluß des Zollvereins gewirkt habe und welchen bedeutsamen Anteil der König Ludwig I. als echt deutscher Fürst an diesem Ringen um die deutsche Wirtschaftseinheit genommen hat.

Zum Schluß sprach

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk

Er dankte zunächst der Friedrich-List-Gesellschaft für die Ausarbeitung der Geschichte des Deutschen Zollvereins, die ihm soeben überreicht worden war, und führte dann etwa Folgendes aus:

Der Abschluß eines Handelsvertrages und selbst eines Zollvereins gehörten nicht zu den Geschehnissen, die das Volk im Innern berühren und ergreifen. Wenn es bei dem Abschluß des Zollvereins vor 100 Jahren anders gewesen sei, wenn bei diesem Ereignis Gemüt und Phantasie der Deutschen sich entzündet hätten, wenn ein Ahnen durch das Volk gegangen sei, daß man in der denkwürdigen Neujahrsnacht von 1834 Gottes Mantel wieder einmal durch Deutschlands Geschichte habe rauschen hören, so habe der Grund hierfür nicht so sehr in dem tatsächlichen Inhalt des Vertrages, nicht einmal in seiner außerordentlichen wirtschaftlichen Bedeutung für Deutschland, sondern auf politischem Gebiet gelegen. Heute feierten wir ein Geschehnis, dessen Krönung sich gerade in unseren Tagen erst vollziehe. Wir könnten die Gründung des Zollvereins in zwiefachem Sinne als ein für uns lebendiges und daher in tiefstem Sinne wirkliches Ereignis feiern, weil wir Not und Rettung der damaligen Zeit aus dem Erlebnis unserer Tage mitempfänden, als hätten wir sie miterlebt, und weil aus der rettenden Tat des Jahres 1933 die Erfüllung dessen hervorgehe, was der Zollverein angebahnt habe: die endgültige, vollständige äußere und innere Einheit Deutschlands.

Der Reichsfinanzminister schloß seine Rede mit einem Sieg-Heil auf Deutschland, den Reichspräsidenten und den Volkskanzler Hitler.

Aus Westdeutschland.

Der Wittener Raubüberfall aufgeklärt.

Der Täter festgenommen.

DNB **Witten**, 13. Januar.

Am Freitag, dem 12. Januar, gegen 11,45 Uhr, wurde, wie bereits mitgeteilt, im Hauseingang der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft Zweigstelle Witten auf den Boten eines industriellen Werkes ein Raubüberfall verübt. Beim Verlassen der Bank trat dem Boten, einem Schwerkriegsbeschädigten, plötzlich ein unbekannter Mann entgegen, warf ihm eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht und versuchte, ihm die Aktentasche mit dem abgehobenen, zur Lohnzahlung bestimmten Gelde zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang, da der Bote die Tasche hinter sich auf die Treppe warf und um Hilfe rief. Der Täter versetzte ihm darauf einen wuchtigen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen Bankbeamte herbeieilten, ergriff der Täter die Flucht und konnte entkommen.

Wie die Polizei mitteilt, konnte der Ueberfall sehr schnell seine Aufklärung finden. Schon bei den ersten Ermittlungen lenkte sich der Verdacht auf den 19 Jahre alten Kaufmannslehrling Franz Baumjohann aus Witten, der bei dem betreffenden Werk beschäftigt gewesen war und wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung steckbrieflich gesucht wurde. Baumjohann hatte es verstanden, mit einem gefälschten Scheck seiner Firma 1900 Mark bei der Deutschen Bank, Zweigstelle Witten, abzuheben und war seit dem 9. November v. J. mit diesem Gelde flüchtig. Er wurde heute morgen gegen 7 Uhr von nach ihm fahndenden Kriminalbeamten im Wartesaal des Bahnhofes Witten-West festgenommen. Baumjohann führte u. a. eine graue Herrenperücke, einen ähnlichen Schnurrbart zum Ankleben, einen Kasten mit Farbstiften, Leukoplastpflaster und eine Tüte mit Pfeffer bei sich. Baumjohann hat ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Die erschwindelten 1900 Mark hatte er auf Reisen in Damenbegleitung restlos durchgebracht, sodaß er jetzt mittellos dastand. Durch den Raub wollte er sich neue Geldmittel verschaffen.

Die historische Mühle des Wittringer Schlosses abgebrannt.

:: **Gladbeck**, 14. Januar.

In der im Jahre 1774 errichteten historischen Windmühle des Wittringer Schlosses, die Eigentum der Stadtverwaltung Gladbeck ist, brach am Freitagabend aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand aus, der, weil es sich um einen Fachwerkbau handelt, reichliche Nahrung fand und schnell um sich griff. Die historische Windmühle brannte nieder und auch das angrenzende Haus, das von einer Familie bewohnt wird, wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Hausinsassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Freiwillige Feuerwehr löschte schnell den Brand, doch nach 22 Uhr zeigten sich erneut Flammen, sodaß die Freiwillige Feuerwehr und das Ueberfallkommando erneut eingreifen mußten. Bei den Löscharbeiten wurde ein Polizeibeamter durch einen herabfallenden Ziegelstein am Kopfe so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Eine halbe Stunde nach Mitternacht war der Brand vollständig gelöscht. Der Gesamtschaden wird auf 5000 RM. geschätzt. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei, die sofort aufgenommen wurden, lagerten in dem Keller Kartoffeln, die um sie vor Frost zu schützen, mit Stroh bedeckt waren. Das Stroh ist bis auf jetzt noch nicht geklärte Weise in Brand geraten. Die historische Mühle, die längst nicht mehr in Betrieb war, war ein beliebtes Ausflugsziel des Wittringer Waldes.

Auflösung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes.

Bielefeld, 14. Januar.

Der Vorstand des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes hat einstimmig beschlossen, diese weitgreifende Handwerker-Organisation aufzulösen. Vorsitzender des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes war zuletzt Drechslerobermeister Feuerbaum-Dortmund, Geschäftsführer Syndikus Dr. Aschoff.

Wegen Beleidigung eines NS. Juristenführers vor Gericht.

+ **Duisburg-Hamborn**, 14. Januar.

Am vergangenen Mittwoch wurde der Rechtsanwalt E. Brüggemann aus Hamborn innerhalb des Gerichtsgebäudes wegen Beleidigung des Bezirksführers des NS-Juristenbundes, Rechtsanwalt Dr. Winkler, verhaftet und in Polizeihaft genommen. Der Verhaftung lag eine tätliche Beleidigung zugrunde, die sich Rechtsanwalt Brüggemann dem Führer des Juristenbundes gegenüber hatte zuschulden kommen lassen. Vor dem Duisburger Schöffengericht fand Samstag im Schnellverfahren die Hauptverhandlung gegen Rechtsanwalt Brüggemann statt. Im Laufe der Verhandlung gab Rechtsanwalt Brüggemann folgende Erklärung ab: „Hiermit erkläre ich, daß ich die gegen Rechtsanwalt und Notar und gleichzeitigen Bezirksführer des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes, Dr. Winkler, ausgesprochene schwere Beleidigung mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurücknehme. Ich bitte Herrn Dr. Winkler um Entschuldigung. Ich verpflichte mich, als Sühne 10000 Mk. an das Winterhilfswerk der NSDAP zu zahlen und mich aus der Anwaltsliste des Landgerichtsbezirks Duisburg-Hamborn unverzüglich streichen zu lassen. Ich übernehme die gesamten durch das Verfahren entstehenden Lasten."

Kommt Professor Ude nach Köln?

Köln, 14. Januar.

Wie es heißt, soll der Professor für Moraltheologie der Grazer Universität, Dr. Johann Ude, nach Köln übersiedeln, wo er einen Lehrstuhl erhalten soll. Professor Ude ist seinerzeit auch politisch hervorgetreten. Er hat im Jahre 1927 bei den Wahlen zum Nationalrat kandidiert, doch konnte die seinen Namen tragende Partei kein Mandat erringen. Später wurde von den kirchlichen Behörden ein Redeverbot gegen ihn erlassen.

Ein Tunnel im Brohltal soll abgetragen werden.

Bad Tönisstein, 14. Januar.

Unter dem Vorsitz des Landrates Heiliger (Mayen) wurden auf einer Tagung der einzelnen Gemeinden des Brohltales verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erörtert. Im Vordergrund der Besprechungen stand der Plan der Beseitigung des Tunnels der Brohltaleisenbahn bei Bad Tönisstein, die Verlegung der Provinziallandstraße und der Bau einer großen Verladerampe. Vertreter der Landwirtschaft wiesen darauf hin, welche Nachteile der Tunnel bisher dem Handel und Gewerbe gebracht habe. Der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte sei nur möglich gewesen durch eine Verbringung der Ware zum Verladebahnhof in Brohl. Die dadurch entstandenen Mehraufwendungen an Transport- und Umladekosten wurden auf 60 000 Mark beziffert. Diese Unkosten würden beim Wegfall des Tunnels eingespart. Die Vertreter der Industrie unterstützten die Anregung der Landwirtschaft. Für die Abtragung des Tunnels, die Verlegung der Landstraße und den Bau der Verladerampe sind nach vorläufigen Berechnungen 67 600 Tagewerte erforderlich, wodurch 100 Arbeitern auf über ein Jahr hinaus Beschäftigung gegeben würde.

Hitlerjugend und konfessionelle Jugendverbände.

DNB **Koblenz**, 14. Januar.

Das DNB berichtet u. a.: In der Koblenzer Stadthalle fand am Freitag eine Führertagung der Hitlerjugend statt. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Obergebietsführers West, Pg. Hartmann-Lauterbacher, der sich mit der Frage der noch bestehenden Jugendverbände auseinandersetzte und erklärte, daß die HJ. kompromißlos ihren Weg weitermarschieren werde, der zwangsläufig eine Vernichtung der Jugendverbände zur Folge haben müßte. Er führte aus, daß dem Jahre des Aufbruchs nunmehr ein Jahr der Verinnerlichung des Nationalsozialismus folgen müsse. Die Forderung nach Totalität der deutschen Jugend sei die Kampfparole der HJ. für das Jahr 1934. Die charakterliche Formung und körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend sei einzig und allein Aufgabe der HJ. Der Totalitätsgedanke der HJ. erfordere die Auflösung der konfessionellen Verbände. Der Obergebietsführer stellte dann klar das Verhältnis der HJ. zur Schule heraus. Die Schule als Stätte des Wissens und als ein Lebensquell müsse bedingungslos anerkannt werden.

Wegen Reisescheckschiebungen ins Gefängnis.

Koblenz, 14. Januar.

Vor dem Koblenzer Schöffengericht hatte sich der Friseur M. Calome aus Paris wegen Fälschung eines Reiseschecks und Verstoßes gegen die Devisenordnung zum Schutz der deutschen Währung zu verantworten. Wegen Beihilfe waren ferner die Haustochter Klara Rothmann aus Kuxhaven angeklagt. Nach kurzer Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zu 3600 Mark Geldstrafe. Die Mitangeklagte kam mit einer Geldstrafe von 150 Mark davon. Nach Verbüßung der Freiheitsstrafe und Zahlung der Geldstrafe wird Calome aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Ein 92jähriger auf der Rodelbahn.

— **Hermeskeil** (Hochwald), 13. Januar.

Als dieser Tage auf dem Hochwald günstige Schneeverhältnisse die Ausübung des Rodelsportes gestatteten, konnte es auch der 92jährige Matthias Seimetz aus Wadrill nicht übers Herz bringen, in der warmen Stube zu bleiben. Als leidenschaftlicher Wintersportler von Jugend auf, verschaffte er sich einen Schlitten und bald ging es mit der Dorfjugend um die Wette. Wer den alten Veteran bei diesem Treiben beobachtete, überkam der Neid. Ueber 92 Jahre alt und noch auf der Rodelbahn, das bedeutet viel. Seimetz, der sich einer für sein Alter außergewöhnlich guter Rüstigkeit erfreut, aber machte das Rodeln viel Spaß.

Die Londoner Reise des Saarverräters Braun.

DNB. **Saarbrücken**, 14. Januar.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung" schreibt: Die Auslandsreise des saarländischen Marxistenführers Braun hat offenbar einen doppelten Zweck. Einmal dürfte es sich um jene mysteriöse Stelle handeln, die nach den Angaben Scheyenels bereit war, der Saar-Sozialdemokratie 350 000 Franken zu leihen, andererseits scheint Braun mit den Führern der Labour-Party eine Rücksprache zu suchen, um eine Unterstützung der französischen Saarpolitik bei ihnen zu erreichen.

Nur eine Stunde Sonne an 20 Dezembertagen.

× **Hannover**, 14. Januar.

Aus dem meteorologischen Material, das bei der klimatologischen Station der Flugwetterwarte Hannover gewonnen wurde, ergibt sich, daß die Verteilung des Sonnenscheins im vergangenen Dezember besonders ungleichmäßig war, weil die Sonne nur im ersten Monatsdrittel schien. Die letzten 20 Tage des Monats waren nach diesen Beobachtungen fast ganz sonnenlos. Sie ergaben zusammen noch keine ganze Stunde Sonnenschein, was als klimatologisches Unikum zu gelten hat.

★

△ **Hamm**, 14. Jan. **Die grauen Glücksboten.** Allgemeines Aufsehen erregte es bei der gestrigen großen Versteigerung in Hamm, als ein Züchter aus der Soester Börde, der nicht das nötige „Kleingeld" bei sich hatte, um einen Zuchtbullen zu kaufen, auf ein Los, das er von den „grauen Männern" in der Halle kaufte, einen Gewinn von 1000 Rm. zog und dafür ein prächtiges Zuchttier erwarb.

‡ **Salzbergen**, 14. Jan. **Unfall bei der Arbeit.** Der bei der Firma D. u. K. auf der Arbeitsstätte in Rheine beschäftigte Mauerarbeiter H. aus Salzbergen stürzte bei der Arbeit in einen Erdschacht. Er erlitt Rippenquetschungen und wird eine Zeitlang seiner Arbeit nicht nachgehen können.

Die bevorstehende Krönung Pusis.

DNB **London**, 13. Januar.

Reuter meldet aus Tschantschun: Für die Krönung Pujis zum Kaiser von Mandschuko am 1. März sind bereits weitgehende Vorbereitungen getroffen worden. Die Krönung wird in der Privatwohnung Pujis stattfinden, die für diesen Zweck neu hergestellt worden ist. In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß Puji verfassungsmäßiger Monarch in Uebereinstimmung mit den bereits bestehenden oder noch zu erfassenden Gesetzen sein werde. Er werde alle autokratischen oder despotischen Bestrebungen vermeiden, alle internationalen Verpflichtungen einhalten und für den Frieden und eine bessere Verständigung der Welt arbeiten. Ein Parlament wird nicht gebildet, aber der gegenwärtige Kronrat und der Staatsrat werden beibehalten, und es soll eine klare Trennung zwischen dem kaiserlichen Hof und dem Vollzugsausschuß geschaffen werden. — Die Verfassung wird in weitgehendem Maße nach der japanischen Verfassung gebildet werden, und ihre Vollendung wird mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Die Schaffung eines neuen Adelsstandes durch den zukünftigen Kaiser ist ebenfalls vorgesehen. Die Thronbesteigung soll formell „durch göttlichen Willen" erfolgen, was, wie vieles in diesem Zusammenhang in Anlehnung an das japanische System geschieht.

Das Programm der Krönungsfeierlichkeiten sieht u. a. eine Parade der mandschurischen Armee vor dem neuen Kaiser als obersten Befehlshaber, ferner ein großes Staatsbankett und eine allgemeine Amnestie für Gefangene vor. Als einziger Staat wird Japan durch den General Hishikari vertreten sein, da von den anderen Ländern noch keines Manschuko anerkannt hat. Puji wird später selbst nach Japan fahren, um dem japanischen Kaiser seinen Besuch abzustatten. Bemerkenswert ist, daß Puji angesichts seiner bevorstehenden Krönung dem englischen König durch seinen früheren Erzieher Sir Reginald Johnson drei Lichtbilder von sich übersandt hat, und zwar eines in europäischen Kleidern, eines in Golfhosen und das dritte in Militäruniform. Gleichzeitig hat Puji dem englischen König seine Neujahrswünsche übermittelt.

120 Tote beim Untergang eines Dampfers.

DNB **Schanghai**, 14. Januar.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist ein chinesischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach Hongkong befand und Schanghai am 10. Januar verließ, infolge einer Kesselexplosion gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich über 490 Arbeiter außer der Besatzung. Bisher werden 120 Tote gemeldet.

Handelsnachrichten.

Bremer Baumwolle.

Bremen, 13. Jan. Januar Brief —, Geld —, bezahlt —, Abrechnungskurse 1170; März 1185, 1182, 1182, 1182; Mai 1206, 1204, 1205; (1205), 1205; Juli 1225, 1223, 1224, (1223+1222 n. N.), 1205; Oktober 1241, 1239, —, 1240; Dezember 1258, 1255, —, 1256. Tendenz: stetig, loco 1237

Ostindische Baumwolle.

Liverpool, 13. Jan. Loco Surtee F. G. 514, Loco Broach F. G. (Good Staple) 446, Loco M. G. Punjab-American F. G. (Good Staple) 472, Loco Central Provinces Oomra Nr. 1 Staple Superfine 486, Loco Bengal F. G. 392, Loco Bengal Superfine 412, Loco Sind F. G. 392, Loco Superfine 412.

Liverpooler Baumwolle.

Liverpool, 13. Jan. Januar 565, Februar 564, März 563, April 562, Mai 562, Juni 562, Juli 562, August 562, September 562, Oktober 563, November 564, Dezember 565, Januar 1935 566, März 1935 569, Mai 1935 572, Juli 1935 575, Oktober 1935 577, Loco 587; Tagesimport 8000. Tendenz: gut behauptet.

Liverpool, 13. Jan. Januar Sakellaridis 823, Upper F. G. F. 638; März 814, 641; Mai 810, 643; Juli 807, 646; Oktober 796, 647; November 796, 647; Januar 1935 799, 652; Loco 849, 662. Tendenz: gut behauptet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Helder, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Münster u. das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Friedrich Wilh. Schulze; für Feuilleton: Peter Schauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W.

Durchschnitts-Auflage XII. 33: **Zeno-Zeitung insgesamt 44048**

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen: 3296; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld: 6069; — Borkener Zeitung, Borken: 3166; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich: 1965; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1925; — Halterner Zeitung, Haltern: 1665; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt), Ahaus: 3421; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine: 4150; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine: 1725; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf: 2875; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1672; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6372; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Bocholt: 1128; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten: 2540; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten: 2079. —

Besuchen Sie die große **Adler-Sonderschau**
der **Fa. Fischer & Co., Münster i. W.**
15. bis 21. Januar
Neueste Modelle.

Inventur-Verkauf

u. besonders vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen

Einfarbige Kleiderstoffe

Crêpe
ca. 70 cm breite, reinwollene Ware, besonders für hübsche Kinderkleider geeignet, in hellen und dunklen Farben, sowie auch in schwarz und marine . Meter **75 Pf**

Afghalaine
das beliebte reinwollene Gewebe für moderne, praktische Kleider, ca. 100 cm breit, in moosgrün, flaschengrün, bleu, rosé, kornblau, rot und marine . . Meter **1.90**

Matelit
apartes kreppartiges Gewebe, in sich gemustert, aus gutem reinwollenem Material, ca. 100 cm br., in schwarz, marine und vielen modernen Farben . . . . Meter **2.40**

Gemusterte Kleiderstoffe

Tweeds
die bevorzugte Ware für praktische Hauskleider, ca. 70 cm breit Meter 1.25, **1.00**

Schotten
ca. 70 cm breit, in lebhaften Grundfarben, für Kleider und Kasacks . . . . . Meter **1.25**

Bouclé-Schotten
strapazierfähige Ware für Sportkleider und Röcke . . . . . ca. 100 cm breit . . . . . Meter **2.00**

Stichelhaar-Schotten
reine Wolle mit Haar-Effekten, in entzückenden Mustern, ca. 100 cm breit, für solide warme Kleider . . . . . Meter **2.50**

Mantelstoffe

Bouclé
strapazierfähiges modernes Gewebe, ca. 140 cm breit, für Mäntel und Röcke . . . . . Meter **2.00**

Shetland
gute Qualitäten, ca. 130 cm breit, für hübsche Kostüme und Taillenkleider . . . . . Meter 3.50, **2.50**

Diagonal-Marengo
kräftige Qualität, ca. 140 cm breit, in den praktischen braun/grauen und schwarz/grauen Melangen, für strapazierfähige Mäntel, Meter **3.50**

Noppen-Bouclé
grobes Schlingengewebe mit farbigem Durchzug, für vornehme Mäntel u. Kostüme, ca. 140 cm br., sehr vorteilhaft . . . . Meter **3.50**

Seidenstoffe

Cracquelé u. Borkenkrepp-Druck
in hübschen Mustern und reichhaltiger Auswahl, ca. 100 cm breit, für Kleider u. Blusen, Meter 1.50, **1.25**

Bouciana
solides Gewebe aus Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, in den beliebten Tweed-Mustern, für gute Nachmittagskleider, Meter **1.75**

Stichelhaar
schweres, weichfallendes Kunstseiden-Gewebe mit schrägem, glänzendem Ueberkaro, in allen modischen Farben, ca. 100 cm br., für elegante Kleider u. Kasacks Meter **2.00**

Mattkrepp
weichfallendes kunstseidenes Gewebe für hübsche Backfischkleider und Blusen, ca. 95 cm breit, in vielen modernen Farben, Meter **1.50**

Bettwaren + Schlafdecken + Steppdecken

Halbdaunen
unsere füllkräftigen Spezialqualitäten, für gute Aussteuern Pfund 6.80, 5.30, 4.20, 3.60, 3.00 **2.50**

Bett-Inletts
unsere langjährig erprobten, federdichten und farbechten Qualitäten

	ca. 80 cm breit		ca. 130 cm breit		
Meter	1.00	1.35	1.60	1.50	2.40 2.60

ca. 160 cm breit
Meter 1.95 2.70 3.30

Biber-Schlafdecken
weiche, mollige Qualitäten, in hübschen Mustern . . . . . Stück 3.50, 3.30, 2.70, 2.40, **1.70**

Biber-Schlafdecken
ca. 150/220 cm, aus gutem Material, in vielen modernen Karo-Mustern . . . . . Stück 5.00, 4.50, 4.00, 3.80, 3.00, **2.90**

Kunstseidene Steppdecken
mit Satin-Rückseite und weicher Füllung . . . . . Stück 12.00, **9.50**

Matratzen
3teilig, mit Keil, solider Drellbezug 10.50, **9.25**

Matratzen
3teilig, mit Keil, Pressgras mit Wollauflage und modernem Jacquard-Drellbezug . . 15.00, **14.50**

Kunstseidene Steppdecken
mit Satin-Rückseite und bunter Wollfüllung; mit und ohne Zierstich . . . . . Stück **17.50**

Teppiche + Gardinen

Haargarnläufer
aus reinem Haargarn, ca. 65/67 cm breit, in guten Mustern . . . . Meter 4.50, 3.25, 2.30, 1.95, 1.65, **1.50**

Zurückgesetzte Teppiche
teils hochwertige Markenfabrikate
außergewöhnlich preiswert

Store-Meterware
in vielen hübschen Ausführungen Meter 2.70, 2.20, 1.90, 95 Pf, 75 Pf, **48 Pf**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN *

CRAMER & MEERMANN G.m.b.H.

Essen, Limbecker Straße — **Dortmund, Westenhellweg**

Das Explosionsunglück in Plettenberg.

Ein Riß im Rohr der Ferngasleitung die Ursache.

DNB **Plettenberg i. W.**, 14. Januar.

Im Laufe des Freitagabends ist es den Störungskolonnen der Ruhrgas-A.-G., die unter Leitung des Oberingenieurs Wunsch in fieberhafter Tätigkeit den Unglücksursachen nachspürte, gelungen, die undichte Stelle der Ferngasleitung zu finden. In einer Sicke — es handelt sich hierbei um eine wellenartige Formung des Rohrs, die dem Ausgleich etwaiger Materialspannungen durch Temperaturwechsel usw. dient — wurde ein Riß festgestellt, durch den das Gas ausgetreten ist. Das Gas wanderte unter der Erde weiter, drang schließlich in das Haus ein, wo sich im Keller das Gasluftgemisch entzündete und die verheerende und folgenschwere Explosion verursachte. Die Instandsetzungsarbeiten an dem Leitungsrohr, das in ein Meter Tiefe unter der Erde in ziemlicher Entfernung von dem zerstörten Hause verläuft, wurden durch die Ruhrgas-AG., der die Leitung gehört, sofort aufgenommen.

Am Sonnabend früh war der Schaden behoben. Das Gas konnte wieder in die Leitung gelassen und die Gaslieferung nach dem Siegerland, an die Stahlwerke in Siegen und Wissen wieder aufgenommen werden. Plettenberg bezieht Ferngas für technische Zwecke, an die Gasleitungen sind also nur Fabriken angeschlossen, keine Haushaltungen. Die Stadt hat auch keinen Gasbehälter. Die Verteilung des Gases geschieht vielmehr an die Verbraucherstellen direkt aus dem Leitungsnetz, das unter einem Druck von zwei Atmosphären steht. Dadurch erklärt sich die starke Verteilung des Gases auf die benachbarten Gartengrundstücke.

Die technisch-wissenschaftliche Untersuchung über das Entstehen des Risses und über die Maßnahmen zur Ausschließung solcher bedauerlichen Unglücksfälle für die Zukunft wird mit Eifer betrieben.

Kundgebung der saarländischen Bergarbeiter.

„Für uns gibt es keinen Zweifel wie wir uns am Abstimmungstage verhalten werden: Für Deutschland!"

Dem Völkerbundsrat zur gefälligen Beachtung.

DNB. **Saarbrücken**, 12. Januar.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter des Saargebiets wendet sich in einer Kundgebung an die christlich-nationale Bergarbeiterschaft des Saarreviers und an die Oeffentlichkeit der gesamten Welt. In dieser „Unser Wille" überschriebenen Kundgebung erklärt er:

„Wir wollen heim zu unserm Volk und Vaterland! Für uns gibt es keinen Zweifel, wie wir uns am Abstimmungstage entscheiden werden. Wir können nur so handeln, wie es unser Inneres befiehlt: Für Deutschland.

Der Völkerbundsrat hat die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß der Abstimmungstag an der Saar mit dem Tag des Ablaufes der 15jährigen Abtrennungsfrist zusammenfällt.

Es ist unser gutes Recht, das entschieden zu fordern, sofern man im Laufe des neuen Jahres überhaupt einsehen will, daß die künstlich geschaffene „Saarfrage" im Interesse der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich gänzlich aus der Welt geschafft werden muß.

Wir fordern, daß man unsere Entscheidung keinen Tag über die 15jährige Zwangsfrist hinaus vorenthält.

Unsere Entscheidung ist und bleibt unabänderlich und unbeeinflußbar. Das am Anfang des letzten Jahres vor dem Abstimmungstermin nochmals in aller Oeffentlichkeit festzustellen, ist unsere heilige Pflicht. Zu dieser Feststellung fühlen wir uns umso mehr berechtigt, als wir über uns selbst am Abstimmungstage zu entscheiden haben. Wir Abstimmungsberechtigten tragen die Verantwortung für das zukünftige nationale Schicksal unserer Heimat.

Es ist eine unerhörte Anmaßung, wenn Menschen, die nicht abstimmungsberechtigt sind, im Namen des deutschen Volkes im Saargebiet die Weltöffentlichkeit zu täuschen versuchen. Wer nicht selbst Verantwortung für die Abstimmung zu tragen hat, der soll schweigen und zurücktreten, wenn es sich um die Frage unserer nationalen Zugehörigkeit dreht.

Wenn die Regierungskommission objektiv sein wollte, dann müßte sie eine Verordnung herausgeben, wonach es jedem nicht abstimmungsberechtigten Menschen im Saargebiet verboten wäre, sich in die ureigene nationale Angelegenheit des abstimmungsberechtigten Volkes einzumischen. Menschen, die erst kürzlich oder längere Zeit nach dem 28. Juni 1919 ins Saargebiet kamen, oder heute hier als Emigranten ein Asyl bezogen haben, maßen sich an, im Namen des abstimmungsberechtigten Volkes die Welt irre zu führen oder das abstimmungsberechtigte Volk zur Untreue gegenüber seinem Vaterland zu verleiten. Dieser Gesellschaft, die keine Verantwortung in sich spürt, müßte die Regierungskommission das Handwerk legen. Das abstimmungsberechtigte Volk, zu dem wir gehören, will heim zum deutschen Vaterland. Die Sehnsucht nach der deutschen Heimat ist nur noch stärker geworden, seitdem der Parteihader niedergekämpft und die Einigung in unserem Vaterlande erreicht ist."

Die Kundgebung wendet sich auch an die Generaldirektion der Saargruben mit folgenden Worten:

„Frankreich wußte es, als es sich die Gruben und Kohlenvorkommen im Saargebiet übereignen ließ, daß es eine rein deutsche Belegschaft übernahm. Es ist der Wille dieser Belegschaft, wieder vereinigt zu werden mit ihrem angestammten deutschen Volk. Diesen Willen muß die Generaldirektion achten und ehren.

Möge man darum aufhören mit der Bevorzugung solcher Menschen, die ihr Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht verkauft haben, und Abstand nehmen von der Anwendung von Druckmitteln, deutsche Bergleute zur Untreue gegen ihr eigenes Volk zu zwingen.

Keiner Macht der Erde wird es gelingen, das Saargebiet dem deutschen Vaterland zu entreißen. Wir schwören es erneut am Anfang des Jahres 1934: „Unsere Liebe und Treue gehören dem deutschen Volk und Vaterland!"

Verbotene Kundgebung der Roten Hilfe im Saargebiet.

DNB. **Saarbrücken**, 14. Januar.

Die Regierungskommission hat, wie die kommunistische „Arbeiterzeitung" mitteilt, die für Sonnabend angekündigte geschlossene Kundgebung der „Roten Hilfe", auf der die Schwester Dimitroffs über den Reichstagsbrandstifterprozeß sprechen sollte, verboten, und zwar, wie der zuständige Beamte erklärt haben soll, auf unmittelbare Veranlassung des Präsidenten der Regierungskommission.

Anzeigenteil der Zeno

Heute und morgen [215
Thalysia-Lichtbilder-Vortrag
(nur für Damen), 3½ und 7½ Uhr,
Hotel Franke, Münster i. W., Telgter Straße, Nähe Alter Steinweg. Eintritt frei!

Borghorst.
Deutzer liegender Rohölmotor, 10/12 PS., sehr gut erhalten, noch im Betrieb zu besichtigen, ferner **Lanz-Groß-Bulldog,** mit elektr. Lichtanlage preiswert abzugeb. [216
Hugo Höffker. Telephon 53.

Zeno-Zeitung
die große Zeitung im Münsterland, ist der
wertvolle Verkaufshelfer!

Drainröhren
naturrot, säurefrei, kalkfrei, sauber u. winkelig prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie G. m. b. H.
Vreden i. W.

Sorgsam
wie die Feststellung der von Ihnen benötigten Augengläserstärken erfolgt bei uns durch tüchtige Fachleute die Anpassung des Brillengestelles.
Ob Sie ein Augenglas für 3 Mk. oder ein sehr kostbares anschaffen wollen, immer steht Ihnen Overhages vorbildlicher optischer Dienst und unsere unverbindliche fachmännische Beratung zur Verfügung. [B25
Optische Anstalt Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 3.

Holzverkauf
Am **Donnerstag,** den **18 Jan., vorm. 10 Uhr,** gelangen im Fürstlich Salm-Horstmarschen Forstrevier Deipenbrook bei Ochtrup die nachfolgend aufgeführten Hölzer unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:
120 Eichen mit 25 fm Bauholz und Weidepfähle.
83 Fichten und Kiefern mit 51 fm Bauholz und Schnittware,
103 Fichtenstangen, I.—III. Kl., Gerüststangen und Latten,
510 Fichtenstangen, IV.—VII. Kl., Baumpfähle und Bohnenstangen
Sammelpl.: An der Feuerstelle.
Coesfeld, den 10. Jan. 1934.
Fürstliche Forstverwaltung.

Suchen Sie eine Stelle? Haben Sie etwas zu verkaufen? Zu vermieten? Wollen Sie etwas mieten, pachten oder kaufen? Bedienen Sie sich der **Klein-Anzeige** in der **Zeno-Zeitung.** Sie sind über den Erfolg erfreut.

Krieger-Verein Ochtrup.
Unser Kamerad
Josef Rahms
ist gestorben. Zur Beerdigung treten die Kameraden Dienstag morgen 7¾ Uhr im Vereinslokal an. Fahne Nr. 1.
Der Vorstand.

B. d. M.
Mädchengruppe. Borken
Die **Pflicht-Versammlung** findet nicht am Montag, sondern am Dienstag um dieselbe Zeit statt.

Kötterswohnung
mit Obstgarten und Gartenland im Kreise Borken, 4 km von der Stadt und 2 km von der Schule gelegen, passend für Ruhestandsbeamten zu vermieten.
Offerten unt. Nr. W.B. 84 an die Borkener Zeitung, Borken i. W.

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten!

Bekanntmachung.
Wegen der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche fällt der für Dienstag, den 16. Januar, anstehende
Viehmarkt aus
Gescher, 14. Januar 1934.
Der Bürgermeister.

Montag, 15. Januar

Der Sport vom Sonntag

Deutschland schlägt Ungarn 3:1

Der große deutsche Sieg.

Ein hartes Gefecht. – Haringer und Stubb verletzt. Lachner, Stubb und Lehner die Torschützen.

Frankfurt, 14. Januar.

Das Länderspiel Deutschland—Ungarn war am Sonntag das große Ereignis, das besonders der Stadt Frankfurt ein festliches Gepräge gab.

Schon in den frühen Morgenstunden belebten sich die Straßen der Stadt in ungewohntem Maße. Um 13 Uhr hielten 30 000 Menschen das große Stadion dicht besetzt, die noch große Lücke in der Westkurve füllten die Saarländer, deren Sonderzug eine halbe Stunde später in der Nähe des Stadions eintraf. Großer Beifall wird den Landsleuten aus dem schwer bedrängten Grenzlande zu teil.

Der Regen hörte zur rechten Zeit auf, aber ein steifer Wind strich über die Kampfbahn. Kurz vor 14 Uhr trifft der Reichssportführer mit den Offiziellen und dem Gefolge ein. Als die Fanfaren ertönen, ist das weite Stadion von 40 000 Zuschauern dicht besetzt. Reichssportführer von Tschammer und Osten begrüßte die spalierbildenden Jugendlichen durch Handschlag und wenig später erschien die ungarische Mannschaft auf dem Kampfplatz. Der Musikzug intoniert die ungarische Hymne,

die Gäste antworten mit einem dreifachen Eljen und mit dem deutschen Gruß.

Der Beifall der Massen ist sehr herzlich. Er steigert sich aber zu einem Orkan, als die deutsche Mannschaft das Spielfeld betritt. Mit dem deutschen Gruß wird das Deutschlandlied geehrt. Die Spielführer, für Deutschland der Frankfurter Gramlich, tauschen Blumensträuße aus. Schließlich ruft der belgische Schiedsrichter die Spielführer zur Wahl. Mit etwa zehn Minuten Verspätung treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:



Es gab also nur eine Aenderung bei den Ungarn, die Vinze für Strigau auf den halblinken Posten gestellt hatten.

Das Spiel.

Die Ungarn eröffnen den Kampf mit dem Anstoß, im Gegenangriff macht Cohnen dann im Strafraum Hand, was der Schiedsrichter aber übersieht, doch sauft der Schuß des deutschen Mittelstürmers knapp über die Latte. Die Gäste sind erst leicht im Vorteil, sie kommen auch in der 5. Minute bei einem Geplänkel vor dem deutschen Tor zur ersten Ecke. Diese wird gut hereingegeben, aber Goldbrunner ist zur Stelle und köpft den Ball ins Feld zurück. Polgar erwischt das Leder, doch sein scharfer Schuß geht knapp daneben. Nicht anders ergeht es Titkos, der nach seinem Schuß aufs Tor mit Haringer zusammenprallt und ausscheiden muß. Jetzt findet sich die deutsche Mannschaft. Doch läßt der allzuweiche und schlüpfrige Rasenboden ein ganz einwandfreies Spiel nicht zu. Es gibt zahlreiche Stürze, aber dennoch stehen die Leistungen auf ansprechender Höhe. Die deutsche Mannschaft wird immer besser. Die Läufer bauen gut auf und die deutschen Angriffe mehren sich. In kurzen Abständen wurden nach Schüssen von Lachner, Noack und abermals Lachner drei Ecken erzwungen, die aber ergebnislos verlaufen. Dann erscheint Titkos für kurze Zeit wieder, muß aber bald für immer das Spielfeld verlassen. Er wird später durch Toeres ersetzt. Die Deutschen liegen weiterhin klar im Angriff, ein Tor liegt in der Luft, und es fällt auch prompt in der 17. Minute. Lachner hat sich glänzend durchgearbeitet, wird aber dann von Biro gestoppt. Der Ball ist aber sofort wieder vor dem Ungarn-Tor. Politz erreicht ihn, er umspielt Sternberg und flankt dann Noack direkt auf den Kopf. Dieser macht eine geschickte Bewegung und dreht den Ball an die Latte, von wo er ins Feld zurückspringt.

Lachner steht auf der Lauer und schießt, obwohl bedrängt, mit geschickter Wendung den Ball ein.

Deutschland führt 1:0.

Durch diesen Erfolg ermutigt, drängen die Deutschen sofort weiter.

Eine sehr angenehme Enttäuschung bereitet der Sturm.

Etwas nervös scheint nur Conen, denn er spielt ziemlich ungenau ab, fällt aber sonst nicht aus dem Rahmen. Taktisch klug arbeitet die Läuferreihe, obwohl Goldbrunner in der Mitte nicht ganz mit dem famosen Außenläufer Schritt zu halten vermag. Von den Verteidigern holt sich Stubb wiederholt einen Sonderbeifall. Mit einer akrobatischen Parade wartet dann Willibald Kreß auf, indem er einen plötzlichen Durchbruch der Ungarn zunichte macht. Nachdem die deutsche Mannschaft immer noch den Ton angegeben hatte, fällt nach einer halben Stunde ganz überraschend

durch Elfmeter der Ausgleich.

Eine ganz harmlose Flanke von Toeres fängt der völlig unnötig hochspringende Haringer mit der Hand ab. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter gegen Deutschland. Polgar schießt, nachdem er Kreß täuschte, zwar nicht placiert, sodaß der deutsche Torhüter den Ball noch mit dem Fuße erwischen kann, jedoch springt er hiervon ab und geht hoch in die Torecke.

Das Spiel steht 1:1.

Deutschland bleibt in der letzten Viertelstunde vor der Pause weiter überlegen. Das

Eckenverhältnis wird auf 7:1 für Deutschland geschraubt,

jedoch zu Treffern kommt es bis zum Seitenwechsel nicht mehr, woran allerdings der ungarische Torhüter Hada einen großen Anteil hat.

Kurz vor dem Pausenpfiff kommt Haringer dann zu Fall, er verletzt sich an der Schulter, und anscheinend hat er einen Schlüsselbeinbruch erlitten und muß das Feld verlassen. Gramlich nimmt vorübergehend seinen Posten ein, macht aber dann dem

Ersatzmann Schäfer

von München 1860 Platz, der nunmehr mit Stubb zusammen verteidigt. Mit 1:1 schließt dann die erste Halbzeit.

Während der Pause bestätigt es sich, daß

Haringer das Schlüsselbein gebrochen hat.

In der 2. Hälfte

liegt die deutsche Mannschaft sofort wieder im Angriff. Nach einer Flanke des Linksaußen Politz vor dem Tor der Ungarn gibt es eine heikle und aufregende Szene. Lehner nimmt den Ball gut auf, wird aber im letzten Augenblick von Sternberg aus der Schußstellung gedrängt. Die drückende Ueberlegenheit der Deutschen wirkt verblüffend.

Unsere Mannschaft spielt mit dem Gegner zeitweilig Katze und Maus.

Bei den ganz wenigen Gegenangriffen der Ungarn sind Stubb und Kreß stets zur Stelle. Aber die deutschen Stürmer schießen zu wenig, und erst später nehmen sie das Ungarntor schärfer aufs Korn. Die Gäste müssen hart verteidigen, zeitweilig haben sie nur drei Leute im Angriff stehen, während die anderen hinten aushelfen. Conen wird bei einem Vorstoß im Strafraum etwas unsanft behandelt, das Publikum verlangt stürmisch einen Elfmeter, aber der Schiedsrichter läßt das Spiel weitergehen. Deutschland erzielt nun schon seine achte Ecke, nach deren Ausführung Oehm von Polgar sehr scharf und allzu derb angegriffen wurde. Dieses unsportliche Vergehen ahndet der Schiedsrichter mit einem direkten Strafstoß.

Stubb legt sich kurz hinter der Mittellinie das Leder zurecht, und mit einem gewaltigen Stoß fliegt dieses in Richtung Tor. Polgar will den Ball im Strafraum abfangen, aber auf dem nicht zu berechnenden schlüpfrigen Rasenboden springt ihm der Ball vom Fuß und zum Entsetzen der Ungarn in die Maschen.

Das war in der zehnten Minute. Die dann folgende nächste Viertelstunde ist die schlechteste des ganzen Kampfes. Die Deutschen lassen etwas nach, wodurch die Ungarn sofort stark aufkommen und auch zwei Ecken erzielen. Im deutschen Angriff begeht man jetzt den taktischen Fehler, das Schwergewicht zu sehr auf die linke Seite zu legen. Aber gerade Noack unterlaufen mehrere Fehler, wodurch er nervös wird. Dadurch wird der deutsche Angriff und die bisherige gute Zusammenarbeit stark zerrissen. Später wird der deutsche Sturm aber wieder lebendiger, um in den letzten 15 Minuten des Spieles noch mehrere schöne Angriffe vorzutragen, die schließlich auch zu einem wohlverdienten dritten Tor führten. Conen, der bis dahin nur von seinen Vorschußlorbeeren gezehrt hatte, schießt aus etwa 35 Meter Entfernung aufs Tor. Heda muß den Ball abprallen lassen, der von Politz gleich aufgenommen wird. Dieser gibt schön in die Mitte, wo Noack und Lehner gemeinsam, etwa in Höhe des Elfmeter-Punktes, auf den Ball stürmen.

Lehner erwischt den Ball mit dem linken Fuße und schießt an den herauslaufenden Heda scharf ein.

Der Kampf hat damit seinen Höhepunkt überschritten.

Der deutsche Sieg steht fest

und die letzten zehn Minuten rollen ergebnislos ab. Leider wird dann kurz vor Schluß auch noch Stubb verletzt. Es wird noch einmal umgestellt, Stubb geht an den linken Flügel, Noack in die Läuferreihe und Oehm in die Verteidigung. Die Ungarn drängen zwar noch ein klein wenig, um das Ergebnis wenigstens noch etwas günstiger zu gestalten, doch ohne Erfolg. Mit großem Jubel feiern die 40 000 Zuschauer nach dem Schlußpfiff den Sieg der deutschen Mannschaft.

Auf deutscher Seite

war der Angriff nicht ganz einwandfrei. Der Saarbrücker Conen, der in der letzten Woche noch an einem Herenschuß gelitten haben soll, war nicht der gegebene Mittelstürmer für die Nationalelf. Er war viel zu nervös, sein Zuspiel ungenau und auch das Schußvermögen ließ zu wünschen übrig. Der beste Mann auf dem Feld war wieder der kleine Münchener Lachner. Mit seiner guten Technik und seiner großen Beweglichkeit fand er sich mit dem nassen Boden am besten ab. Oft erntete er für seine Kabinettstückchen Beifall auf offener Szene. Auch im Schußvermögen überraschte Lachner. Nach dem Münchener müssen wir in erster Linie den Frankfurter Stubb, sowie Politz und Kreß hervorheben. Politz war die angenehmste Entdeckung dieses Spiels. Zusammen mit Noack gab er einen sehr guten linken Flügel ab, obwohl Noack nicht ganz das hielt, was er versprach. Lehner auf dem rechten Flügel hatte unter der einseitigen Bevorzugung der linken Seite zu leiden. Er konnte daher nicht das zeigen, was wirklich in ihm steckt.

Der beste Mannschaftsteil war die Läuferreihe.

Zwar zeigten die beiden Außenläufer hin und wieder einige Deckungsfehler, aber durch ihre Schnelligkeit machten sie diese Fehler schnell wieder wett. Alle drei Läufer boten im Aufbau der Angriffe eine mustergültige Leistung, sie verrieten auch ein schönes taktisches Verständnis.

Eine kleine Enttäuschung.

Wenn die 40 000 Zuschauer von dem Spiel trotz des schönen deutschen Sieges nicht restlos zufrieden waren, so trugen daran die Ungarn Schuld, die mit ihren matten Leistungen den Gegner nicht zu einem wirklich großen und mitreißenden Kampf zu fordern vermochten. Bei den Gästen gab es nur zwei wirklich hervorragende Spieler, und das waren die beiden Verteidiger Biro und Sternberg, die zusammen mit ihrem Torhüter Heda eine



Zum Fußball-Länderspiel Deutschland – Ungarn.

Harringer — Kreß und Stubb — Gramlich

Dortmunder Sechstagerennen

Stand des Rennens nach zwei Tagesabschnitten.

1.	Broccardo-Guimbretiere	91 Pkt.	1215,400 km
2.	Lohmann-Dinale	53 „	1214,600 „
3.	Vopel-Korsmeier	102 „	1213,800 „
4.	Kilian-Pützfeld	76 „	1213,800 „
5.	Hürtgen-Ippen	61 „	1213,800 „
6.	Ehmer-Funda	51 „	1213,600 „
7.	Zims-Küster	118 „	1213,200 „
8.	Kroll-Nickel	13 „	1213,200 „
9.	van Buggenhout-Martin	46 „	1213,000 „
10.	Rieger-Schenk	51 „	1212,600 „
11.	Schön-Maczynski	57 „	1213,000 „
12.	Ignat-Deschamps	45 „	1212,400 „
13.	Clausmeyer-Sagurna	19 „	1209,400 „

(Einzelheiten siehe 3. Seite.)

Deutschland gewinnt die Fußball-Weltmeisterschaft für Schiffsmannschaften.

Die Mannschaft des Schnelldampfers „Bremen" gewann zum erstenmal die Fußball-Weltmeisterschaft für Schiffsmannschaften 1933/34. Die Spiele fanden während des verflossenen Jahres nach dem Pokalsystem in sämtlichen internationalen Häfen statt. Unser Bild zeigt den gewonnenen silbernen Wander-Weltmeisterschaftspokal.

Helen Wills wieder kampfbereit.



Die frühere amerikanische Tennis-Weltmeisterin Helen Wills-Moody hat sich von ihrer schweren Krankheit, durch die sie lange Zeit dem weißen Sport ferngehalten wurde, so weit erholt, daß sie ihr Training wieder aufnehmen konnte. Sie hofft, in Kürze ihren Titel zurückzuerobern.

durchaus mögliche zahlenmäßig höhere Niederlage ihrer Mannschaft verhinderten. Alle übrigen Spieler waren in mäßiger Form, und die Befürchtungen, die in dieser Beziehung der ungarische Verbandskapitän ausgesprochen hatte, sind nach dem Verlauf des Spieles durchaus begründet gewesen.

Der DFB. hat am Sonntag sein 99. Länderspiel ausgetragen. Von den bisher ausgetragenen 11 Spielen gegen Ungarn stehen nun 5 ungarische 3 deutschen Siegen gegenüber, während drei weitere Spiele unentschieden beendet wurden. Das Torverhältnis lautet jetzt 27:20 zugunsten der Ungarn.

Der Empfang der Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 14. Januar.

Der Empfang der Fußball-Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn durch die Stadt Frankfurt-Main gestaltete sich am Sonntag vormittag zu einer großen Kundgebung für den Sport. Auf dem Römer-Berg versammelten sich trotz des regnerischen Wetters viele Tausende. Ein Ehrensturm der SA hatte Aufstellung genommen, an ihrer Spitze ein SA-Musikzug. Gegen 11 Uhr erschien Reichssportführer von Tschammer und Osten mit den Führern und Begleitern der deutschen und ungarischen Verbände. Es waren ferner anwesend, Vertreter der ungarischen Berliner Gesandtschaft, eine starke Kolonie von Ungarn sowie SA-Führer und Vertreter von Behörden, des Sports, des Staats und der Stadt Frankfurt. Im Namen der Stadt Frankfurt hieß dann Oberbürgermeister Krebs die Gäste willkommen. Anschließend sprach der Reichssportführer von Tschammer und Osten im Auftrage der Reichsregierung und des deutschen Sports. Wie später in seiner Ansprache vom Balkon des Römers betonte auch hier der Reichssportführer, daß der Volkskanzler Adolf Hitler die Tore weit geöffnet habe für den deutschen Sport. Für die Ungarn dankte dann der Kapitän des ungarischen Verbandes Madasz in herzlichen Worten. Der Römerberg sowie die angrenzenden Straßen trugen zu Ehren der Gäste reichen Flaggenschmuck.

Nach dem Länderspiel.

Was sie sagen ...

Nadasz, Vizepräsident des Ungarischen Fußballverbandes, ist mit dem Spiel der ungarischen Mannschaft nicht zufrieden. Vor allem habe die Läuferreihe, die in der zweiten Halbzeit starke Ermüdungserscheinungen zeigte, nicht durchgehalten. Die ungarische Elf sei außerdem durch das zweite von Stubb erzielte Tor sehr deprimiert worden. Die deutsche Elf hat dem Vizepräsidenten gut gefallen. Sie habe sich durch ihre Schnelligkeit, dann aber auch dadurch ausgezeichnet, daß sie das Spiel ständig von einem zum anderen Flügel wechseln ließ. Besonders gut seien die Spieler auf der linken Seite, Politz, Gramlich und Stubb gewesen. Als hervorragend müsse auch Lachner bezeichnet werden.

Otto Nerz, der Reichstrainer des Deutschen Fußball-Bundes, schwelgt in Zufriedenheit. Er freut sich besonders, daß die neuen Leute so gut eingeschlagen haben. In Anbetracht der Bodenverhältnisse seien die Leistungen ganz hervorragend gewesen.

Rudolf Gramlich, der Spielführer der deutschen Elf, möchte keinen einzelnen Namen nennen. Die ganze Elf freue sich, daß sie gewonnen habe und daß ihre Gesamtleistung besser beurteilt werde als die der ungarischen Berufsspieler.

Schalke 04 siegt 7:0

Sportfreunde 95 treten den letzten Tabellenplatz an Arminia-Bielefeld ab.

Diesmal ging es ohne größere Ueberraschungen ab, denn abgesehen von dem schönen 2:0-Erfolge der Preußen-Münster über die Viktoria-Recklinghausen, meldet der Bezirk Siege der Favoriten. An der Spitze stand das Treffen des Deutschen SC Hagen gegen den westdeutschen Meister Schalke 04. Die Schalker zeigten sich den Gastgebern glatt überlegen und fertigten den Gegner hoch mit 7:0, also recht eindrucksvoll ab. Die Spielvereinigung Herten hatte den SV Höntrop zu Gast und blieb knapp mit 1:2 geschlagen im Felde. Hier gab es allerdings keine Punktewertung, denn wegen der schlechten Platzverhältnisse einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel. Ebenfalls den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer fiel die Begegnung Germania Bochum — Hüsten 09. Das auf dem Tus-Stadion zum Austrag gelangte Treffen sah die Gastgeber erfolgreich, die mit 3:2 das bessere Ende für sich hielten. Einen typischen Punktekampf gab es in Münster, wo Preußen die Viktorianer aus Recklinghausen empfingen. Diesmal glückte die Revanche. Die Gäste mußten mit 0:2 geschlagen die Heimreise antreten. Die Sportfreunde aus Dortmund hatten die Arminia Bielefeld zu Gast und zeigten sich auch diesmal wieder von der besten Seite. Nach technisch besseren Leistungen, vor allem der Stürmerreihe, blieben die beiden Punkte daheim, denn Arminit wurde mit 2:0 aus dem Felde geschlagen.

Schalke 04 — DSC. Hagen 7:0.

Hagen, 15. Januar.

Der Deutsche SC war dem Können der Knappen in keiner Weise gewachsen und blieb hoch mit 0:7 geschlagen, geschlagen von einem Gegner, der sich restlos einsetzte. Wie es kam, na, die Schalker waren wieder die alten Kämpfer, spielten ihr System, und was das heißt, mußten die Platzherren erfahren, die nicht einmal fähig waren, auch nur zum Ehrentreffer zu kommen. Während des ganzen Spiels gaben die Gäste den Ton an und als kurz nach Beginn der Rechtsaußen Kalwitzki den Torreigen eröffnet hatte, setzte die Kombinationsmaschine ein. Immer wieder lagen die Schalker im Angriff, einen Strafstoß von Czepan konnte Engels im Hagener Heiligtum nicht meistern und kurz darauf nahm Rattkemper eine schöne Flanke von links an und verwandelte zum dritten Erfolge. Die Platzherren versuchten nun mit aller Gewalt aufzukommen, jedoch war Schalkes Lauf derart auf dem Posten, daß alles nichts half. Noch vor der Pause hatte sich Gellesch freigespielt, zwei Gegner ließ er hinter sich und mit scharfen Schuß sandte er am herausgelaufenen Hagener Torhüter vorbei ein. Auch nach dem Wechsel das gleiche Bild. Schalkes Verteidigung war zeitweise bis zur Mittellinie aufgerückt und versorgte den Sturm immer wieder mit Vorlagen. Kalwitzki schoß kurz darauf nach einem schönen Flankenlauf das fünfte Tor und nach weiterer Ueberlegenheit der Gäste wehrte Engels einen scharfen Ball mit dem Fuß ab, lenkte den Ball aber ins eigene Netz. So hatte Schalke einen billigen Erfolg. Noch einmal zog Kalwitzki auf und davon. Nach Ueberspielung zweier Gegner setzte er zum Schuß an. Engels warf sich noch, aber der Ball fand unter ihm hinweg seinen Weg ins leere Tor. Ein eindrucksvoller Sieg der Schalker, die sich, wie gesagt, restlos einsetzten.

Sportfreunde 95 — Alemania Bielefeld 2:0.

◇ **Dortmund, 14. Januar.**

Aus der 0:6-Niederlage in Bielefeld wurde in Dortmund ein 2:0-Sieg der 95er. Selbst unter der Berücksichtigung, daß die junge Bielefelder Elf einen Formrückgang aufzuweisen hat, muß man doch die ansteigende Form der Dortmunder hervorheben, die von Sonntag zu Sonntag ein besseres Spiel vorführen. Der schon als sicher aussehende Abstiegskandidat von Dortmund hat nunmehr noch die Hoffnung, aus der Gefahrenzone herauszukommen, wenn Eifer und Kampfgeist anhalten. Zu diesen beiden letzgenannten Eigenschaften machten sich gegen Arminia noch Ansätze zu einem produktiven Zusammenspiel bemerkbar, das bei etwas mehr Glück der Stürmer leicht einen noch höheren Sieg bewerkstelligt hätte. Leider wurde das Spiel unnötig hart ausgetragen. Ein Bielefelder Spieler benahm sich derart unsportlich, daß er vom Platz gewiesen wurde. Schuld an einigen bedauerlichen Zwischenfällen, an denen auch die Dortmunder nicht ganz schuldlos waren, trug der Schiedsrichter, der sich nicht den nötigen Respekt verschaffen konnte und unverständliche Entscheidungen traf. Man müßte doch in der Auswahl der Schiedsrichter bei Spielen, in denen es sich um Sein oder Nichtsein handelt, etwas sorgfältiger sein.

Mit dem schweren und aufgeweichten Boden fanden sich die Dortmunder sofort gut ab. Nach einigen Minuten gab Ratzny eine saubere Flanke herein, die Schrieber aufnahm und verwandelte. Schon 3 Minuten später machte Schrieber von der Mitte aus einen Alleingang, der zum 2. Tor führte. Ein 3. Tor wurde wegen abseits nicht gegeben. Eine Entscheidung, die anfechtbar war. Arminia war von diesem Zeitpunkt an fast völlig in die Defensive gedrängt, obwohl sie noch mit Wind spielte. So sehr sich der alte Stratege Pohl auch abmühte, konnten seine Leute das Schicksal nicht abwenden. Die Dortmunder hatten dagegen noch mehrere gute Chancen, ohne sie auszunutzen. Nach der Pause flaute der Kampf stark ab. Bielefeld zeigte sich von einer etwas besseren Seite, der Sturm konnte aber das Dortmunder Bollwerk nicht überwinden. Es wurde nun von beiden Seiten recht hart gespielt. Als der Bielefelder Halblinke den Dortmunder rechten Läufer durch Boxhiebe für einige Zeit kampfunfähig geschlagen hatte und daraufhin vom Platz gewiesen wurde, trat etwas Ruhe ein. Die Dortmunder überwanden eine kurze Drangperiode der Gäste mit Geschick, konnten aber selbst nichts mehr erreichen. Durch den 2:0-Sieg rückte nun Dortmund erstmalig von der letzten Tabellenstelle weg, einem Platz, den sie seit Anfang der Saison innegehabt hatten.

Die besten Leute der Dortmunder waren wieder die Außenläufer Engler und Westermann und der Torwart Spiekermann, der bei einigen Abwehraktionen wieder Klasse verriet. Im Sturm riß Schrieber seine Mannen mit, doch waren die Stürmer insgesamt etwas schwerfällig. Die Verteidigung hielt den Bielefelder Sturm in Schach. — Bei Arminia Bielefeld ist nicht mehr viel vom alten Ruhm übrig geblieben. Die jungen Spieler waren nicht durchschlagskräftig genug. Pohl als Turm der Schlacht und der rechte Verteidiger verhinderten eine höhere Niederlage.

Preußen Münster — Viktoria Recklinghausen 2:0.

Die Platzherren warteten gleich nach Beginn mit gefährlichen Angriffen auf, und schon nach neun Minuten resultierte aus einem Strafstoß heraus der erste Erfolg. Der Linksaußen hatte den Ball gut angenommen und verwandelte dann glatt. Die Gäste versuchten nun, den Platzherren ihr gewohntes hohes Spiel aufzudrängen, hatten damit aber kein Glück. Preußen ließ sich nicht beirren und nach weiteren zehn Minuten fiel nach einem Vorstoß der rechten Sturmseite der zweite Treffer, wobei es bis zum Schluß bleiben sollte. Hart wurde im zweiten Akt gekämpft, zu Erfolgen reichte es aber nicht mehr, denn jetzt stellten die Hintermannschaften ihr Können unter Beweis. Bei dem Sieger konnte vor allem die Verteidigung und die Läuferreihe gefallen, während bei den Gästen lediglich das Spiel des Rechtsaußen anging, der allein aber nichts schaffen konnte.

Germania Bochum — Hüsten 09 3:2.

Bochum, 14. Januar.

Die Bodenverhältnisse auf Germanias Platz waren derart schlecht, daß man zum TuS-Stadion pilgerte und hier ein Gesellschaftsspiel austrug. Die Bochumer, die es diesmal mit einigen jüngeren Kräften versuchten, hatten Glück und konnten einen knappen 3:2-Sieg herausholen, allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Hüstener sich nicht voll ausgaben. Sie spielten sehr verhalten und schonten sich — es ging ja nicht um die Punkte. Hüsten ging überraschend in Führung, aber dann war Germania da, spielte auf Erfolg und bis zum Wechsel waren in regelmäßigen Abständen drei Treffer fällig. Nach der Pause gab es verteiltes Spiel, überragende Leistungen wurden infolge der schlechten Bodenverhältnisse jedoch nicht gezeigt. Hüsten kam Mitte des zweiten Aktes durch den Linksaußen noch auf 2:3 heran.

Spvg. Herten — SV Höntrop 1:2.

Herten, 14. Januar.

Infolge der schlechten Platzverhältnisse einigten sich beide Mannschaften auf ein Gesellschaftsspiel und in den 2 mal 30 Minuten mühte man sich recht und schlecht ab, den immerhin zahlreich erschienenen Besuchern in etwa was zu zeigen. Es blieb aber auch nur beim Willen der Akteure, denn auf dem aufgeweichten Boden war ein Spielen fast unmöglich. Die Hertener zeigten sich den Gästen gleichwertig und nur mit viel Glück konnte Höntrop den knappen 2:1-Sieg mit nach Hause nehmen.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Schalke 04	13	11	1	1	54:13	28:3
SV Höntrop	12	8	2	2	48:16	18:6
Hüsten 09	12	8	0	4	28:18	16:8
DSC Hagen	13	6	1	6	15:35	13:13
Germania Bochum	12	5	1	6	28:16	11:13
Preußen Münster	12	4	2	6	16:28	10:14
Vikt. Recklingh.	12	4	1	7	15:31	9:15
SpVg Herten	11	4	0	7	24:29	8:14
Sportfr. 95 Dortm.	13	3	2	8	19:40	8:18
Arminia Bielefeld	12	2	2	8	19:31	6:18

Mittelwestfalen.

Dadurch, daß in der Gruppe Dortmund die Spiele Arminia Marten — Westfalia Bochum und SuTV Werne — VfB Alemannia Dortmund nicht gewertet werden, hat die Tabelle keine Aenderung erfahren. Ueberraschend kommt die Niederlage von Borussia gegen VfL Hörde.

In der Gruppe Gelsenkirchen gab es keinen Ausfall und durchweg kamen die Favoriten zu Wort. Sie Ausfall und durchweg kamen die Favoriten zu Wort. So lieferten sich die beiden ernstesten Bewerber um die Gruppenmeisterschaft Westfalia Herne und Union Gelsenkirchen ein scharfes Duell, das mit 2:2 den gerechten Ausgang nahm. Castrop 02 blieb daheim über Germania Herne mit 4:2 erfolgreich und der VfB Bottrop schickte Erle 08 mit 4:1 geschlagen nach Hause. Recht wacker schlug sich Falke Gelsenkirchen in Gladbeck. Knapp mit 4:3 blieb Schwarz-Gelb erfolgreich. Hoch mit 4:0 triumphierte der SV Rotthausen über seinen Gast Horst-Emscher und mit dem knappsten Resultat von 1:0 konnte der TV Eickel auf fremdem Gelände Gelsenkirchen 07 niederhalten.

Ostwestfalen.

Union Herford — Westfalia Brackwede 3:0.
Hamm 03-04 — SuS. Ahlen 2:3.
VfB. Bünde — Paderborn 08 2:2.
VfB. Bielefeld — 06-07 Bielefeld 1:0.
Westfalia Ahlen — Unna 08 6:0.
Teutonia Lippstadt — PSV. Hamm 0:3.

Nordwestfalen.

Recklinghausen 13 — Union Recklinghausen 1:1 (Ges.)
Greven 09 — Germania Datteln 3:1.
Borussia Rheine — Münster 08 3:1.

V.f.L. Benrath schlägt Fortuna.

Der Deutsche Meister schon ausgeschaltet?

Fortuna Düsseldorf, der deutsche Meister, der auch in diesem Jahr wieder als Favorit startete, wurde im wichtigsten Spiel des Sonntags von VfL. Benrath auf eigenem Platz 0:2 geschlagen und kann nun höchstens noch durch einen glücklichen Umstand für die letzte Entscheidung in Betracht kommen. Benraths Revanche für die Niederlage der ersten Serie war eindrucksvoll. Hamborn 07, das zu Hause gegen Duisburg 08 in überzeugendem Stil 6:0 (2:0) erfolgreich blieb, steht nun mit klarem Vorsprung an der Spitze der Tabelle. Die Hamborner haben ihre Leistungen so weit gesteigert, daß man sie als Meisterschaftsfavoriten betrachten darf. Das dritte Lokaltreffen zwischen dem Rheydter SpV. und SC Borussia Gladbach endete 2:2, nachdem die Rheydter zur Pause 1:0 in Führung gelegen hatten, während Schwarz-Weiß Barmen durch einen knappen 4:3 (2:2)-Sieg über VfL Preußen Krefeld vom letzten Tabellenplatz wegrückt und sich wahrscheinlich in Sicherheit bringen kann. Essens großer Lokalkampf Schwarz-Weiß gegen BV. Preußen wurde wegen zu schlechter Platzverhältnisse nur als Gesellschaftsspiel über 2×40 Minuten ausgetragen. Schwarz-Weiß siegte knapp 4:3 (3:2).

Fortuna Düsseldorf — VfL Benrath 0:2.

Düsseldorf, 14. Januar.

Vor 12 000 Zuschauern trat Fortuna in neuer Formation, mit Janes als rechtem Verteidiger, Kruhm als rechtem Läufer, Wigold als Mittelstürmer und Zwolanowski als rechtem Innenstürmer an. Das Experiment ging fehl. Wigold konnte keinen Augenblick beweisen, daß er den Sturmführer abgeben sollte. Zwolanowski und Bender mußten den Außenstürmern die erforderliche Möglichkeiten schaffen. Mehl ist als Halblinker unproduktiv. Wohl mit energischem Schuß ausgerüstet, aber situationsunkundig und zu viel auf Innenspiel bedacht. Hier sind wir überhaupt schon beim Hauptfehler des Stürmerspiels der Rothosen. Das Streben zum Erfolg, das intelligente Spiel auf den freien Raum und das plötzliche Erfassen einer günstigen Gelegenheit, das Fortunas Angriffsspiel einst auszeichnete, existiert nicht mehr. Auch die Läuferreihe repräsentiert nicht mehr die alte Klasse. Bender als Mittel half zu defensiv; seine Vorlagen kommen höchst ungenau, wie sich auch seine unsaubere Abwehr bei einem Innensturm, wie ihn Benrath stellt, nicht durchzusetzen vermag. Janes wirkte als Verteidiger, eigentlich als Mischung zwischen Verteidiger und Läufer, sehr eindrucksvoll, leistete sich aber manchen Fehlschlag. Pesch griff oft entschlossen ein, beim ersten Tor, das eigentlich zu halten war, blendete ihn die Sonne.

Benraths weitaus bester Spieler, überhaupt der Spieler auf dem Platz war Rasselnberg. Ausgerüstet mit unerhörter technischer Begabung und originellen Einfällen, schuf er immer neue Torgelegenheiten, setzte überhaupt den ganzen Sturm sehr wirkungsvoll ein. Hohmann stand ganz im Schatten seines internationalen Kollegen, verwirrte aber durch plötzliche Weiterleitung der Bälle. Von den beiden Außenstürmern gefiel Becker besser als Lensky, während Stoffels manchmal durch Langsamkeit und unangebrachtes Ballstoppen den guten Eindruck wieder verwischte, den sein intelligentes Feldspiel erzeugt hatte. In der Läuferreihe wurde aufopfernd gearbeitet; auch Besgen war viel besser als im Spiel gegen Krefeld. Aber nach Rasselnberg ist der linke Verteidiger Bünger zu nennen, der wie ein Turm in der Schlacht alle Angriffe abprallen ließ. Zum Schluß setzte sich auch Henkel restlos ein. Wildhagen brauchte nicht oft einzugreifen, war dann aber sicher und schnell.

In der ersten Hälfte haben die Vorstädter die klareren Torgelegenheiten, müssen aber in der letzten Viertelstunde stark verteidigen, weil Fortuna mächtig drängt. Nach dem Wechsel scheidet Zwolanowski für 5 Minuten verletzt aus. Und in dieser Zeitspanne fällt das Benrather Führungstor. Ein Strafstoß kommt zu Rasselnberg, der unverhofft hoch aufs Tor schießt. Pesch läßt den Ball passieren. Fortuna drängt jetzt stark, aber der Sturm ist zu harmlos. Aus der massierten Deckung heraus kann Benrath 2 Minuten vor Schluß durch Lensky, der eine Steilvorlage Hohmanns annimmt, zum 2. Treffer einsenden.

Hamborn 07	14	9	3	2	36:14	21—7
VfL Benrath	13	7	4	2	38:16	18—8
Fortuna Düsseldorf	13	8	1	4	43:22	17—9
Duisburg 99	13	8	1	4	26:19	17—9
Borussia Gladbach	13	5	4	4	25:29	14—13
Rheydter SpV.	14	4	5	5	25:26	13—15
FV 08 Duisburg	14	6	1	7	25:30	13—15
Preußen Krefeld	14	5	3	6	22:30	13—15
Schw.-Weiß Essen	13	4	3	6	19:30	11—15
Schw.-Weiß Barmen	14	4	1	9	32:41	9—19
Alemannia Aachen	13	2	4	7	17:33	8—18
BV. Preußen Essen	14	2	4	8	22:40	8—20

Gruppe 2: Rot-Weiß Essen — Union Hamborn 1:3; SpVg. Sterkrade — Rot-Weiß Oberhausen 1:2; Rheingold Emmerich — BV. Stoppenberg 1:0; VfB. Speldorf — SC Osterfeld 5:1; Ratingen 04 — SV Essen 99 3:0.

Gruppe 3: Duisburger SV — VfvB Ruhrort 2:3; Post SV Duisburg — SSV Oberkassel 4:1; Meiderich 06 — SV Düssern 2:0; SC 99 Düsseldorf — TSV Eller 04 2:3; BV 04 Düsseldorf — Homberger SV 0:4; Sportfr. Neuß — Meidericher SV 1:4.

★

Handball am Niederrhein.

Gruppe 1: Alemannia Aachen — TV Krefeld Oppum 5:4; Tgd. Benrath 81 — VfB Aachen 4:5; Union Oberbarmen — Itter-Holthausen 4:1; Polizei Düsseldorf — Rhenania Düsseldorf 3:7.

Gruppe 2: Kupferhütte Duisburg — TV Kettwig 4:5; TV Beule — Tura Barmen 3:10; Essen-Altendorf — Essen-Ost 3:5; TV Stoppenberg — Rasensport Mülheim 3:4.

Cup-Verteidiger Everton geschlagen.

Erste Hauptrunde um den englischen Fußball-Cup.

London, 14. Januar.

Unter riesiger Anteilnahme des englischen Fußballpublikums wurde die erste Hauptrunde um den weltberühmten „Cup" ausgetragen. In 32 Spielen gab es eigentlich nur eine große Ueberraschung. Der Pokalverteidiger Everton wurde von den Tottenham Hotspurs glatt 3:0 geschlagen. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, daß die Liverpooler ohne ihren berühmten Mittelstürmer Dixie Dean antraten. Trotzdem kann der neue Erfolg der raffinierten Taktik der „Spurs" nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die „Mannschaft der Zukunft", wie sie auf dem Inselreich bezeichnet wird, hat jedenfalls noch nicht das letzte Wort gesprochen, zumal Arsenal London nicht mehr recht Fuß fassen will. Die „Gunners" mußten zu dem drittklassigen Verein Luton Town und siegten mit aller Mühe nur knapp 1:0.

Gronau 09 — Westfalia Scherlebeck 1:0.
Saxonia Münster — Vorwärts Gronau 2:3.

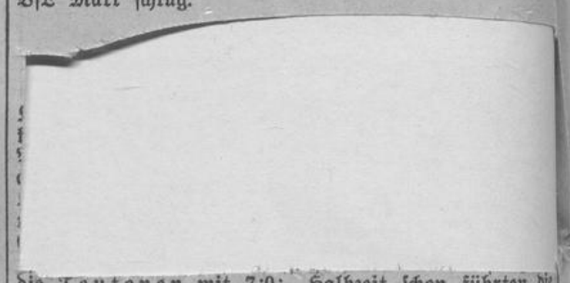
Fußball in der Hammer Kante.

Neue Lage in der Bezirksklasse — Die Favoriten in der Kreisklasse siegreich.

Es ist noch nicht aller Tage Abend! Und die Hoffnungen der beiden Hammer Vereine auf Meisterschaft und Aufstieg von der Bezirksklasse zur westfälischen Gauliga sind wieder einmal ins Wanken geraten. Mit Windeseile nähert sich der VfB Bielefeld, durch einen Punktgewinn vom grünen Tisch entscheidend begünstigt, der Spitze, derweil die sich bereits „oben" wähnende Hammer SpVg. dem SS. Ahlen beide Punkte abgeben mußte. Die Ahlener führten nach ausgezeichnetem Stürmerspiel und dank der großartigen Aufopferung ihrer Läuferreihe bei Halbzeit schon 2:0 und erhöhten diesen Vorsprung auf drei Tore, bis dann die HSV doch noch auf 3:2 herankam. Aber die Punkte waren futsch, und einstweilen steht der VfB Bielefeld mit 6 Minuspunkten zwischen Polizei Hamm mit 5 und HSV mit 7. Die Polizisten holten sich nämlich allen Unkenrufen zum Trotz mit 3:0 sicher die volle Tagesbeute aus Lippstadt von den Teutonen.

Und in der Kreisklasse? Da blieben die Favoriten ungeschlagen an der Spitze. Schwarz-Gelb 07 Unna und VfR Heeßen gewannen ihre Spiele sicher. Die Unnaer waren sogar in voller Fahrt. Der VfL Hamm 09, der sich scheint's mit seinem Abstiegslos abgefunden hat, konnte den Unnaern auch nicht in einer einzigen Phase gefährlich werden. Der steten Ueberlegenheit gibt der 7:1-Enderfolg gerechten Ausdruck. Schwerer hatten es die Heeßener. Die Soester Rasenspieler legten mit einem Höllentempo los, um nun auf jeden Fall die Abstiegssorgen zu beheben. Die Heeßener wähnten sich zudem siegessicher. Und siehe da: der schnelle Soester Sturm schoß kurz vor Halbzeit das Führungstor. Halbzeit 1:0 für VfR Soest! Da wurde es denn den Heeßenern doch zu bunt. Alles warfen sie nach vorn. Und es glückte noch: erst der Ausgleich, dann das Siegestor. 2:1 für Heeßen. Die übrigen Spiele ließen die Tabellenspitze ungeschoren. SuS 05 Hamm hat viel von der früheren Spielstärke eingebüßt. Selbst auf eigenem Platz langte es nur zum 2:2 Unentschieden gegen den SV Kaiserau. Das gleiche Ergebnis gab es in Lohauserholz, wo der Tus zwar bis zur Halbzeit mit 2:0 führte, nach Wechsel aber gegen die eifrigen Stürmer des TuS Bergkamen 09 nicht mehr viel ausrichten konnte. Da teilte man sich zum Schluß ebenfalls die Punkte mit 2:2. — Der VfK Hamm mußte in Königsborn gegen den BV die letzten Hoffnungen fahren lassen. 3:2 siegten die Gastgeber im Endspurt. — Blieb in der 1. Kreisklasse noch der 4:2-Sieg des VfL 54 Kamen über den BV Heeren, der dank der guten ersten Halbzeit der 54er erhalten wurde.

Aus der 2. Kreisklasse bleibt als besonders bemerkenswert der 1:0-Sieg des HSV Herringen zu erwähnen, der nach torloser Halbzeit mit diesem Resultat den VfL Mark schlug.



die Teutonen mit 7:0; Halbzeit schon führten die DJKer 4:0. SuS 05 Hamm behielt von der DJK Winfried Ostwennemar mit 1:0 (1:0) beide Punkte daheim. Allerdings recht glücklich.

Südwestfalen.

Milspe 11 — Hagen 72 6:6.
BC. Siegen — Menden 09 3:0.
VfB. Weidenau — Sportring Gevelsberg 3:2.
SC. Altenseelbach — FC. Schwelm 1:1.

Niederrhein.

Fortuna Düsseldorf — VfL Benrath 0:2.
Hamborn 07 — FV 08 Duisburg 6:0.
Schwarz-Weiß Essen — Preußen Essen 4:3 (Ges.-Sp.).
Rheydter SpV — Borussia Gladbach 2:2.
Schwarz-Weiß Barmen — VfL Preußen Krefeld 4:3.

Mittelrhein.

EfR Köln — Westmark Trier 2:1.
SpVg Köln-Sülz 07 — Kölner SC 99 0:0.
Eintracht Trier — Bonner FV 4:2.
VfR Köln — Rhenania Köln 2:1.
Fortuna Kottenheim — Mülheimer SV 2:3.

Südwest.

1. FC Kaiserslautern — FSV 05 Mainz 7:0.
Sportfreunde Saarbrücken — FC Pirmasens 3:2.
Phönix Ludwigshafen — SV Wiesbaden 3:2.

Baden.

Karlsruher FV — SV Waldhof-Mannheim 1:2.
Germania Brötzingen — VfR Mannheim 3:1.
SC Freiburg — FC Pforzheim 2:2.
VfL Neckarau — Freiburger FC 1:3.

Württemberg.

Sportfreunde Stuttgart — Union Böckingen 3:3.
SV Stuttgart — SV Feuerbach 1:0.
SSV Ulm — FC Birkenfeld 3:2.
FV Ulm 94 — VfR Heilbronn 6:1.

Bayern.

1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1.
FV 04 Würzburg — 1. FC Bayreuth 1:2.
SSV Rosenheim — Bayern München (Ges.-Sp.) 2:7.

Dortmunder Sechstagerennen.

Broccardo-Guimbretiere gewinnen den 1. Tagesabschnitt.

Große Kämpfe in der 2. Nacht.

Dortmund, 14. Januar.

Die neuen Sechstage-Bestimmungen, die erstmalig bei dem z. Zt. laufenden 9. Dortmunder Sechstagerennen ihre praktische Anwendung finden, scheinen, nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, den Zweck, die Sechstage wieder mehr auf die sportliche Leistung zu konzentrieren, zu erfüllen. Schon im ersten Tagesabschnitt warteten die Akteure mit unerhörten sportlichen Leistungen und erbarmungslosen Jagden auf, wie sie noch in keinem Dortmunder Sechstagerennen zu verzeichnen waren. Die Fahrer gaben gegenüber den Jahren der Hochkonjunktur stark verminderte Bezüge, das Mehrfache an Nerven, Aufopferung und Zähigkeit her, da sie sich anscheinend vorgenommen haben, das erste Sechstagerennen nach der Reformierung gleich zu einem Triumpf zu gestalten, um allen „Meckerern" ein für alle Male das Mäulchen zu stopfen. Ehrlicher wurde nie gefahren, rücksichtsloser nie die Reserve an Körperkräften angebrochen, als in den ersten Nächten dieses Rennens, das sich auch in der neueren Gestaltung schon die Gunst aller Sportler erobern konnte. Alte Strategen, die wiederholt schon großartige Rennen miterlebt hatten, schüttelten den Kopf und sahen entgeistert die rasende Meute das Oval ohne Unterlaß durchjagen, daß die Bohlen ächzten.

Die Kämpfe am Samstagmittag.

Um 12 Uhr nahmen die Fahrer das Rennen wieder auf. Fast alle machten einen frischen Eindruck, nur Lehmann zeigte Anzeichen einer Grippeerkrankung und gab auch kurz vor der 3 Uhr-Wertung das Rennen auf, so daß Tietz vorläufig als Ersatzmann weiter fährt. Bis zur Wertung ereignete sich nichts von Bedeutung. Kaum war diese jedoch angeläutet, als auch schon Vopel-Korsmeyer vorstießen und ihr Vorhaben mit einem Rundengewinn abschlossen. Die Vorstöße hielten jetzt an, wobei insgesamt sechs Mannschaften ihre Position verbessern konnten. Den Franzosen Broccardo-Guimbretiere gelang es, die alleinige Führung zu erringen. Die Spurtsieger der ersten Wertungsserie waren: Vopel, Lohmann, Schön, Broccardo und Funda. Nach der Wertung hielten die Vorstöße an. Es wurde äußerst hart gefahren, was aus der Kilometerzahl von 47,900 für eine Stunde von 3 bis 4 Uhr hervorgeht. Die Helden dieser Jagd waren Lohmann-Dinale, die ihren Platz auch verbessern konnten. Der Stand änderte sich erneut mehrfach, aber wieder setzte sich die kluge Taktik von Guimbretiere-Broccardo erfolgreich durch, die so die Spitze behaupten konnten. Die Spurtsieger der zweiten Serie waren: Schön, Dinale, Rieger, Korsmeier und Guimbretiere. Um 17 Uhr waren 446,4 Kilometer zurückgelegt.

Den Höhepunkt der 2. Nacht

bildeten nach einem ereignisreichen Samstag nachmittag die beiden letzten Stunden vor dem Ende des 1. Tagesabschnittes um 23 Uhr. 2 Stunden lang wurde in einer mörderischen Schlacht um Preis und einen guten Platz gerungen. Die Helden waren Broccardo—Guimbretiere, denen der 1. Platz am 1. Tage und dadurch auch der ausgesetzte Preis von 500 Mark zufielen. Die Franzosen, als Klassefahrer in der ganzen Welt bekannt, kamen gleich am 1. Tag glänzend in Fahrt, beherrschten jederzeit die Situation und fuhren auf Grund ihrer klugen Taktik einen sicheren Etappensieg heraus. Der Held des ersten Tages war aber der Sechstageneuling Walter Lohmann, der trotz seines etwas schwachen Partners Dinale unermüdlich war und durch die Erringung des 2. Preises (400 Mark) das Publikum zu großen Beifallsstürmen hinriß. Kilian—Pützfeld sicherten sich das 3. Geld (300 Mark); sie machten einen guten Eindruck. Schön zeigte nur einige gute Einzelleistungen, dürfte aber bald — vielleicht mit einem anderen Partner — an sein früher in Dortmund gezeigtes Können anknüpfen. Bis auf Senge—Bogaart und Clausmeyer—Sagurna, die sich in diesem mörderischen Kampfe nicht zurechtfanden, hielten sich die übrigen Mannschaften, besonders Zims—Küster, Hürtgen—Ippen und die Belgier, recht gut, sodaß sich schon am nächsten Tage ein völlig verändertes Bild ergeben kann.

Ein Lob noch an die Leitung und das Renngericht, das sich in den wildbewegten Stunden immer im Bilde zeigte und ein einwandfreies Ergebnis feststellte.

Die erste Entscheidung.

Dortmund, 14. Januar.

Da es der Entscheidung um die Plazierung im ersten Tagesabschnitt entgegenging, setzten die Jagden schon frühzeitig ein. Gegen 21,30 Uhr zettelten Clausmeyer-Sagurna eine Jagd an, die denn auch keine Ruhe mehr aufkommen ließ. Die Dortmunder gewannen wohl eine Runde, aber in der Folge taten sich doch die im Vorderfelde liegenden Paare hervor. Der Stand änderte sich hinter den wieder taktisch geschickt fahrenden Franzosen Broccardo-Guimbretiere mehrfach.

Die Abendwertung brachte folgende Spurtsieger: Martin, Korsmeier, Korsmeier, Lohmann, Dinale und Zims.

Das Ergebnis des ersten Tagesabschnittes,

1.	Broccardo-Guimbretiere	36 Pkt.	646,6 km
	eine Runde zurück:		
2.	Lohmann-Dinale	36 „	646,0 „
3.	Kilian-Pützfeld	29 „	646,0 „
	vier Runden zurück:		
4.	Zims-Küster	39 „	645,8 „
5.	van Buggenhout-Martin	31 „	645,8 „
6.	Hürtgen-Ippen	19 „	645,8 „
	fünf Runden zurück:		
7.	Vopel-Korsmeier	45 „	645,6 „
8.	Ignat-Deschamps	35 „	645,6 „
9.	Ehmer-Funda	24 „	645,6 „
10.	Kroll-Nickel	13 „	645,6 „
	sieben Runden zurück:		
11.	Schön-Maczynski	11 „	645,2 „
	elf Runden zurück:		
12.	Rieger-Schenk	11 „	644,4 „
	18 Runden zurück:		
13.	Senge-Bogaart	17 „	643,0 „
	19 Runden zurück:		
14.	Clausmeyer-Sagurna	3 „	642,8 „

Der zweite Tagesabschnitt.

Nach zehn neutralen Runden erfolgte durch fünf Glockenschläge die Einleitung des zweiten Tagesabschnittes. Die Fahrer hatten sich zu sehr verausgabt und gönnten sich bis gegen 1 Uhr Ruhe. Rieger-Schenk waren die Urheber der neuen Jagden. Der Stand wechselt dauernd und gegen 2 Uhr lagen Rieger-Schenk in Front. Die Spurts der Nachtwertung gewannen Martin, Pützfeld, Martin, Küster, Kilian, Schenk, Schön, Guimbretiere, Ippen und Pützfeld. Aber die Fahrer jagten weiter. Es ging um die Verbesserung der Plazierung. Die Führung änderte sich wieder mehrfach, bis es schließlich Lohmann-Dinale gelang, die alleinige Führung an sich zu reißen, die sie bis zur Neutralisation behaupteten.

Die Franzosen und Lohmann-Dinale verteidigen ihre ersten Plätze.

Dortmund, 14. Januar.

Die Fahrer, die ihre Morgenruhe nach der aufreibenden langen Jagd am frühen Morgen wohl verdient hatten, kamen mittags um 12 Uhr in bester Verfassung wieder auf die Bahn, um den Kampf um den Sieg des zweiten Tagesabschnittes erneut aufzunehmen. 14 Paare, darunter die neugebildete Mannschaft Tietz-Bogaart, nahm die zweite Tagesetappe auf. Bis zur 3 Uhr-Wertung am Nachmittag ereignete sich kaum etwas. Dortmunds Schuljugend, die besonders stark auf den Rängen und im Innenraum vertreten war, gab ihrem Mißgefallen über die anscheinende Unaktivität der Fahrer wiederholt durch Pfeifen Ausdruck. Jedoch wurden unsere begeisterten Jungen durch die Spurts und die dann einsetzenden Jagden reichlich entschädigt und unter ihnen kam bald eine rechte 6-Tage-Stimmung auf.

Dinale, der sympathische Italiener, ist auch jetzt wieder der Liebling unserer jüngsten Radsportanhänger. Er ist und bleibt die „Stimmungskanone" unserer Dortmunder Jugend. Begeistert ruft alles „Alfredo" und „Dinale", wenn er den Jungen zuwinkt und hier und da Apfelsinen oder Photos verschenkt.

Die erste Spurtserie der 6. Wertung am Sonntagnachmittag ging fast ganz in einer wilden Jagd unter. Das starke französische Paar Broccardo-Guimbretiere fuhr bei dieser Jagd ein ganz großes Rennen. Stets waren die beiden routinierten Fahrer auf der Hut, bei jedem Vorstoß waren sie dabei, holten ihre beiden Verlustrunden auf und setzten sich bald an die Spitze mit Lohmann-Dinale. Der sympathische Bochumer Fahrer, der bereits an den ersten Tagen sehr spurtschnell und ausdauernd war, beweist auch heute wieder seine große Form. Mit Dinale, der seine alte Höchstform wiedergefunden zu haben scheint, hielt sich Lohmann recht tapfer. Dieses Paar hat sich gut eingefahren und ist nicht zu unterschätzen. Wenn Lohmann für die letzten Tage hart genug bleibt und er weiter auf eine Unterstützung seitens seines Partners rechnen darf, wie sie ihm Dinale heute zukommen ließ, so dürfte dieses Paar unbedingt auf einem der ersten Plätze der Gesamtwertung zu finden sein. Maczinski, der etwas unvorbereitet in dieses schwere Dortmunder Sechstage-Rennen kam, läuft langsam zu seiner früheren Form auf und unterstützte Schön heute wesentlich besser, sodaß Schön—Maczinski sich in den Nachmittagswertungen bis auf den 6. Platz vorarbeiten konnten, obwohl sie in der Wertung des ersten Tagesabschnittes nur auf den 11. Platz kamen. Auch Hürtgen—Ippen und Rieger—Schenk, die bei der ersten Etappe ziemlich ins Hintertreffen geraten waren, machten Boden gut und schoben sich auf den 3. bezw. 4. Platz vor und liegen nur eine Runde hinter der Spitzengruppe.

Nach einem Vorstoß von Schön—Maczinski, der aber wegen Reifendefekt von Schön im Sande verläuft, nachdem diese Mannschaft dem Felde bereits über ¾ Bahnlänge voraus war, geht Zims los. Pützfeld setzt nach und beide jagen davon. Nach der Ablösung kommen jedoch ihre beiden Partner Küster und Kilian nicht weiter vor, da sie in der Kurve stürzen. Die Dortmunder Mannschaft Vopel—Korsmeier sammelte bei den Wertungen am Sonntag reichlich Punkte und werden am Abend unbedingt überrunden und weiter aufrücken. Ignat—Deschamps, die sich in der ersten Tagesetappe noch ganz gut hielten, waren heute nicht so kampfstark und kamen noch weiter zurück. Das Tempo der Fahrer war auch am Nachmittag des Sonntags wieder ganz gut. Bis zur 4 Uhr 30 Wertung waren 345,40 km zurückgelegt.

Radrennen in Antwerpen.

Antwerpen, 14. Januar.

Die Kölner Frankenstein und Steffes konnten sich aber in dem überaus schnellen Mannschaftsrennen nicht so recht zur Geltung bringen, sie belegten mit 4 Runden Rückstand nur den 12. Platz. Sieger wurden die Gewinner des Brüsseler Sechstagerennens, die Holländer Pijnenburg-Wals, denen allerdings die Belgier Debaets-Aerts schwer zu schaffen machten, die nur mit einem Punkt weniger den 2. Platz belegten.

Vorausgegangen waren 3 Verfolgungsrennen über je 5 km, in denen Huys, Richard und Pijnenburg erfolgreich waren.

Ergebnis des Mannschaftsrennens: 1. Pijnenburg-Wals 5 Punkte 1:35:25,5, 2. Debaets-Aerts 4 Punkte; 4 Runden zur.: 12. Frankenstein-Steffes.

BSC. Schalke 04 gegen Boxfreunde Hörde 13:3

In der überfüllten Stadthalle zu Gelsenkirchen standen sich die beiden Amateurbox-Kampfstaffeln von BSC Schalke 04 und Boxfreunde Hörde gegenüber. Den einzigen Sieg für Hörde holte Matuschewski im Halbschwergewicht, da der Schalker Pelka in der dritten Runde wegen Augenverletzung den Kampf aufstecken mußte.

Ergebnisse:

Fliegen: Turek (Schalke) Punktsieger über Heuser (Hörde).

Feder: Rogalla (S.) und Heß (H.) kämpften unentschieden.

Leicht: Radomski (S.) Punktsieger über Schmidt (H.). Plewa (S.) Sieger über Verges (H.), da Verges in der dritten Runde disqualifiziert wurde.

Welter: Murach (S.) techn. k. o.-Sieger über Gerke (H.) in der zweiten Runde.

Mittel: Gurran (S.) Punktsieger über Göllner (H.).

Halbschwer: Rapkewitz (S.) techn. k. o.-Sieger über Gärtner (H.). Pelka (S.) mußte in der dritten Runde wegen Augenverletzung gegen Matuschewski (H.) aufgeben.

Erwin Bruch schlägt Axiotti k. o.

Auch Radtke siegte durch k. o. in Berlin.

Der erste Vorkampfabend im neuen Jahr im Berliner Kleinring in der „Neuen Welt", auf dem vier deutsch-rumänische Paarungen auf dem Programm standen, endete für die Rumänen nicht besonders gut. Der Hauptkampf zwischen dem rumänischen Halbschwergewichtsmeister Georg Axiotti, der u. a. gegen Marcell Thil und Gustave Roth über die Runde gehen konnte, wurde von dem Berliner Erwin Bruch unerwartet schnell besiegt. Nach einer vorsichtigen ersten Runde konnte Bruch zu Beginn der nächsten Runde nach einem genauen Rechten auf die Kinnspitze für die Zeit auf die Bretter schicken. Das war die erste k. o.-Niederlage von Axiotti überhaupt.

Der vorzügliche Weltergewichtler Radtke-Danzig wurde von der dritten Runde an gegen den Rumänen Marinescu ganz überlegen und in der fünften Runde gab der Rumäne den aussichtslosen Kampf auf. Im Einleitungskampf konnte der Breslauer Cichos einen überlegenen Punktsieg über den Rumänen Serbanescu feiern. Cichos mußte zwar in der siebten Runde auf einen harten Schwinger hin zu Boden, war auch groggy, erholte sich aber bald wieder und kam zu einem überlegenen Punktsieg. Im Leichtgewicht trennten sich Stegmann-Berlin und John Miheil nach ausgeglichenem Kampf unentschieden.

Neuer Eisschnellauf-Rekord.

Neuer Eisschnellauf-Rekord des Deutschen Sandtner.

Davos, 14. Januar.

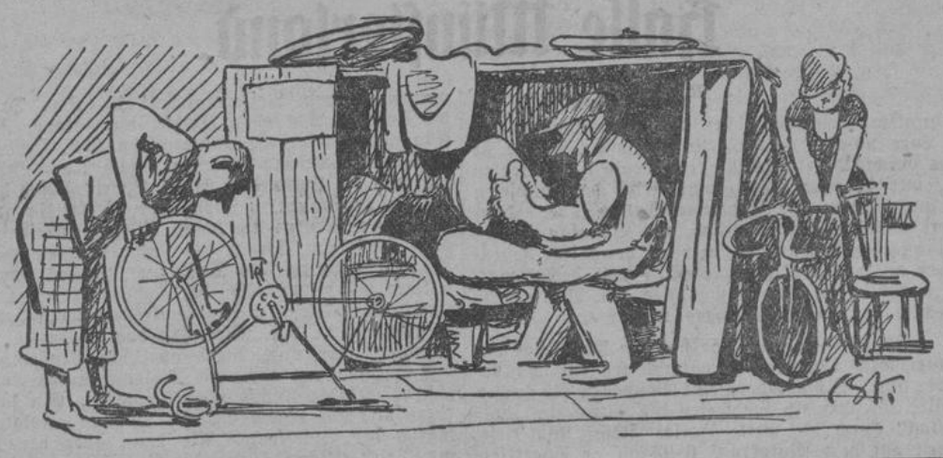
In Davos fand ein internationaler Eisschnellauf-Wettbewerb statt, an dem sich die Schweiz, Deutschland, Norwegen, Finnland, Ungarn, Oesterreich und Holland beteiligten. Die Läufe, die bei leichtem Schneetreiben durchgeführt wurden, ergaben hervorragende Zeiten. Die beteiligten Deutschen hatten es gegen die starke internationale Konkurrenz nicht leicht, wußten sich aber eindrucksvoll aus der Affäre zu ziehen. Der deutsche Meister Sandtner, der über 500 m als Zehnter einkam, unterbot mit 47,1 Sekunden seinen eigenen deutschen Rekord um drei Zehntel Sekunde. Auch Sames (Berlin) lief mit 47,7 Sekunden noch eine für deutsche Verhältnisse annehmbare Zeit, während der Berliner Seelicke mit 50,0 Sekunden nur den 20. Platz erreichte. Alle drei Deutschen beteiligten sich auch am 1500 m-Lauf. Sames wurde hier 12. in 2:28,3, Sandtner 14. und Seelicke 24. — Bei den Damen gab es einen neuen Weltrekord über 500 m durch die Wiener Kunstlaufmeisterin Lieselotte Landsbeck, die in der hervorragenden Zeit von 51,3 Sekunden einkam.

Ergebnisse:

500 m: 1. Pedersen (Norwegen) 42,8; 2. Claes Thunberg (Finnland) und Evensen (Norwegen) je 43,2 Sekunden; 4. Wintner (Ungarn) 44,5 Sekunden.

1500 m: 1. Thunberg (Finnland) 2:20,8; 2. Riedl (Oesterreich), Haraldsen (Norwegen) und Mathiesen (Norwegen) je 2:22,6; 5. Pedersen (Norwegen) 2:22,8; 6. Evensen (Norwegen) und Knoops (Holland) 2:25,6.

500 m Damen: 1. Lieselotte Landsbeck (Wien) 51,3 (Weltrekord); 2. Frl. Lie (Norwegen) 52,6; 3. Frl. Weiler (Oesterreich) 53,7.



Augenblicklich nach Paris.

Roman von Edmund Finke.

17) (Nachdruck verboten.) Copyright 1933 by Knorr u. Hirth G. m. b. H., München.

„Cole? Was sagen Sie? Cole? Aber das ist doch ganz unmöglich. Verdammt! Was soll das wiederum bedeuten? Es ist gut, Miß . . ., wir kommen sofort hinüber." Borden legte auf. Einen Augenblick sah er Paine sprachlos und geistesabwesend wie einen Fremden an, faßte sich aber in wenigen Sekunden.

„Hören Sie, Paine! Cole ist erschossen worden. Im Direktionszimmer der Bank. Miß Lenoir, die eben anrief, behauptet steif und fest, es sei niemand außer Cole selbst im Zimmer gewesen. Was ist das für eine Teufelei? Selbstmord? Rasch, Paine, wir müssen hinüber in die Bank. Verständigen Sie Dr. Crew! Myers, Sie können mitkommen und Ihre eigenen Leute einvernehmen. Wozu, zum Teufel, haben Sie Ihre verwünschten Privatdetektive dort stehen, wenn ununterbrochen Verbrechen in diesem Bankhaus verübt werden können?"

„Meine Leute, Inspektor, haben auf die Kunden im offenen Bankgeschäft zu achten und nachts ihre Ronde zu machen. Im Direktionszimmer haben sie nichts zu suchen. Das wissen Sie ebenso genau wie ich." Myers schien, was sein Unternehmen anbelangt, sehr empfindlich zu sein.

Zwanzig Minuten später standen sie wiederum in dem großen, vornehmen Direktionszimmer des Bankhauses Chapman und Cole, von wo aus sie die Untersuchung des Falles aufgenommen hatten, dessen Fäden sich jetzt unentwirrbar in einem grauenhaften Dunkel zu verlieren drohten. Denn der Unfall oder das Verbrechen, dem Cole zum Opfer gefallen, war noch viel unerklärlicher und rätselhafter als das plötzliche Verschwinden John Chapmans.

Aus den Verhören mit Glaspell, Borrow und dem übrigen Büropersonal ergab sich folgender, überaus seltsamer Tatbestand:

John Cole, der Mitinhaber der Firma, ein fünfundfünfzigjähriger Herr, der viel eher einem verabschiedeten höheren Offizier als einem Bankfachmann glich, war kurz vor zehn Uhr mit seinem Stadtwagen vor dem Bankgebäude in der Fleetstraße vorgefahren. Die Rückkunft Coles mußte von den benachbarten Zeitungsverlagshäusern jedenfalls beobachtet worden sein, denn denn die beiden Telephonistinnen der Hauszentrale gaben übereinstimmend an, daß kurz nach Mr. Coles Ankunft ein wahrer Sturm von Anfragen eingesetzt habe, wann dieser am besten zu sprechen sei. Einige besonders hartnäckige Anrufer hätten verlangt, direkt mit Mr. Cole verbunden zu werden, doch sei vom Sekretariat Coles mitgeteilt worden, daß für die Herren der Presse nachmittags von drei bis vier Uhr vorgesehen sei.

Cole ließ sich zuerst von Borrow, dem einzigen zeichnungsberechtigten Prokuristen der Firma, dem „Sub", wie er von den übrigen Angestellten genannt wurde, eingehend Bericht erstatten. Cole gab unumwunden der Befürchtung Ausdruck, daß an Chapmann ein Verbrechen verübt worden sei, denn es scheine so gut wie ausgeschlossen, daß Chapman, an einem Tage wie dem heutigen, an dem mittags der Anleihevertrag durch den chilenischen Bevollmächtigten, Mendoza, unterzeichnet werden sollte, freiwillig dem Geschäfte ferngeblieben wäre. Cole gab den Auftrag, ins Savoy-Hotel zu telephonieren, daß er Mendoza trotzdem zur festgesetzten Stunde erwarte, wenn auch die Auszahlung des in Frage stehenden Betrages sich um ein bis zwei Tage verzögern werde. Darüber wolle er selbst mit dem Bankbevollmächtigten sprechen.

Nach Borrow wurde Glaspell ins Direktionszimmer gebeten. Nach Glaspells Aussage handelte es sich um rein geschäftliche Angelegenheiten, die er mit Cole zusammen erledigt hatte. Wie Paine feststellte, war es bei dieser Gelegenheit auch zur Unterzeichnung des neuen Gesellschaftsvertrages seitens Coles gekommen, durch den Paul Glaspell als Mitinhaber in die Firma aufgenommen wurde. Der betreffende Vertrag war, wie Glaspell bemerkte, glücklicherweise schon am 2. April von Chapman in Anwesenheit des Syndikus des Bankhauses unterzeichnet und in der Hauptkasse bewahrt worden. Es fehlte nur noch die Unterschrift Coles, um den Vertrag rechtsgültig zu machen.

Cole ließ sich überzeugen, daß in diesem Augenblick Glaspells Einspringen für Chapman von allergrößter Wichtigkeit sei, um so mehr als Glaspell sich erbötig machte, die fünfzigtausend Pfund, die vermutlich noch im Tresor des Direktionszimmers lagen, aber infolge der rätselhaften Manipulationen am Kombinationsschloß des Stahlschranks gegenwärtig nicht greifbar waren, aus eigenen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Die Entnahme dieses hohen Betrages aus den Barmitteln der Bank hätte nach Coles Meinung die Gefahr einer vorübergehenden Illiquität heraufbeschwören können. Eine Gefahr, die — wenn auch nur vorübergehend — bei der heutigen Geldknappheit unter Umständen durch irgendeinen unvorhergesehenen Zufall einen Sturm auf die Kassen herbeiführen konnte, was unbedingt vermieden werden mußte. Es mußte überhaupt der geringfügigste Anlaß vermieden werden, daß Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten des Bankhauses Chapman und Cole in Umlauf zu setzen imstande war. In diesem Grunde war Cole das Entgegenkommen Glaspells außerordentlich willkommen, und er setzte, ohne zu zögern, seine Unterschrift unter den Vertrag, der Glaspell zum Mitinhaber der Firma machte. (Das war ungefähr das Wichtigste, was Glaspell zu Protokoll gegeben hatte.) Möglicherweise dachte Cole daran, daß diese Unterschrift, die im Augenblick juristisch unbeglaubigt blieb, später unter Umständen immer noch angefochten werden konnte. Wenigstens kam Paine zu dieser Ansicht, als er später diese Seite des Falles genauer analysierte.

Als dritter wurde an diesem verhängnisvollen Vormittag Robert Brindley bei Cole vorgelassen, der, von Paine telephonisch herbeigerufen, bei seiner Einvernahme drch Inspektor Borden nicht recht sagen konnte, was er von Cole gewünscht und zu welchem Zweck er eigentlich im Direktionszimmer vorgesprochen hatte. Brindley geriet sichtlich in Verlegenheit; es seien rein persönliche Angelegenheiten gewesen. Miß Chapman habe ihn am Vorabend nicht empfangen und er habe sich an Cole gewendet, um zu fragen, warum er, wie er sich ungeschickter Weise ausdrückte, gerade jetzt, wo er doch Gladys gerne beistände, in Ungnade gefallen sei. Auf die Frage, wie Cole sich zu dieser unzeitgemäßen Beschwerde verhalten habe, antwortete Bob Brindley stotternd, daß Cole ihn ersucht habe, in dieser Angelegenheit ein andermal vorzusprechen. Diese Aufforderung sei in einem sehr unhöflichen, geradezu beleidigenden Tone erfolgt.

Auf Brindley folgte sonderbarerweise wieder einmal Captain Fitzroy auf der Besucherliste. In den Sensationsberichten der Nachmittagspresse wurde über diesen Besuch nichts weiter bekanntgegeben, als daß Fitzroy ein persönlicher Bekannter Mr. Coles gewesen sei, den dieser seinerzeit im Sudan kennengelernt habe.

Ueber folgende Tatsachen war in der Presse nichts zu lesen:

Erstens einmal, daß Fitzroy am frühen Morgen zu einer bestimmten Stunde (10,30 Uhr) zu Cole bestellt worden war, ohne daß, wie sich gelegentlich des Besuches herausstellte, Cole auch nur die geringste Ahnung von diesem fingierten Anruf hatte.

Zweitens: Als Captain Fitzroy nach der etwa fünfzehn Minuten dauernden Rücksprache mit Mr. Cole im Begriffe stand, das Direktionszimmer gegen die Haupttreppe zu verlassen, hatte Cole inzwischen durch das Haustelephon angeordnet, daß Mr. Glaspell abermals ins Direktionszimmer kommen solle. Wie das Personal übereinstimmend aussagte, hielt Glaspell gerade die äußere Klinke der vom großen Bürosaal ins Dienstzimmer führenden Tür in der Hand, als aus dem Direktionszimmer dumpf der Knall eines Schusses vernehmbar wurde.

Ein für Captain Fitzroy überaus glücklicher Umstand war es, daß Miß Lenoir, die Privatsekretärin Chapmans, die eben von einem Geschäftsgange in die City über die Haupttreppe heraufkam, im Augenblick, als im Direktionszimmer geschossen wurde, Fitzroy bereits außerhalb des Zimmers auf dem Gang stehen sah, der von dort zur Treppe führte.

Dennoch war im Direktionszimmer in dem Augenblick, in dem der Schuß abgegeben wurde, niemand anwesend außer Cole. Und doch war, wie Paine feststellte, Cole unzweifelhaft ermordet worden.

8. Kapitel.

Ein Radiergummi — sonst nichts.

Die Situation am Tatort war unverändert geblieben. Einige Sekunden nachdem waren durch die Tür vom Bürosaal Borrow und Glaspell, durch jene vom Treppengang Captain Fitzroy und Miß Lenoir ins Zimmer gestürzt. Coles Oberkörper hing, da der Bürosessel ganz knapp an die Schreibtischplatte herangezogen war, schräg nach vorne über den Schreibtisch. Der Oberkörper war in dieser Lage zwischen Sessellehne, Tischplatte und den Armstützen des Bürosessels festgeklemmt, so daß er nicht auf die schwarze Ebenholzplatte hatte herabsinken können. Der grauhaarige Kopf hing auf die Brust herab. Eine Waffe war im Augenblick nicht zu sehen. Die vier Menschen blieben einige Atemzüge lang schreckensstark an den beiden Türen stehen und maßen einander mit angst- und mißtrauenerfüllten Blicken, Glaspell und mit ihm Borrow wollten zum Schreibtisch hinüber, um zu sehen, ob Cole noch zu helfen war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport im Münsterland.

Bezirksklasse Münster.

SS. Recklinghausen — Union Recklinghausen 1:1.

Greven 09 — Germania Datteln 3:1.

Borussia Rheine — Münster 08 3:1.

Saxonia Münster — Vorwärts Gronau 2:3.

Die Saxonen gehen zunächst mit 2:0 in Führung. Doch ist es ihren Gegnern noch vor der Pause möglich, wenigstens ein Tor für sich zu buchen, wenn den Gronauern, die in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielten, auch der Ausgleich jetzt noch nicht gelang. — Nach dem Wechsel neidte sich der Sieg immer mehr den Gronauer Gästen zu. Bald war der Ausgleich geschaffen. Noch war das Spiel aber nicht gewonnen und beide Mannschaften bemühten sich, das siegbringende Tor zu schießen. Erst kurz vor dem Schlußpfiff gelang es dem Halblinken, den entscheidenden Ball in das Tor der münsterischen Saxonen zu landen. Mit dem obengenannten Ergebnis trennten sich die Mannschaften.

Borussia Rheine — SC. Münster 08 3:1 (0:0).

Rheine, 14. Januar.

Einen ganz großen Kampf lieferten sich im wichtigsten Spiele des Tages die Rheiner Borussen und Münster 08. Zwar galten die Borussen als Favoriten, doch mußten sie in letzter Stunde ohne ihre drei besten Leute antreten. Trotzdem waren sie ihrem Gegner überlegen, so daß der Sieg vollauf verdient ist. Diesmal gelang den 08ern nicht der Ueberraschungssieg wie beim ersten Spiel in Münster, diesmal mußten sie sich der besseren Technik und Taktik der Borussen beugen.

In ausgesprochener Hochform, spielten die Borussen nach ihrem erprobten System und hielten dadurch den nicht ungefährlichen Angriff der 08er in Schach. Neben dem fast unüberwindlichen Schlußdreieck leistete die Rheiner Läuferreihe ausgezeichnete Arbeit, obschon Hammermann Mühe hatte, sich richtig wieder einzufinden. Ganz groß spielten Kluck und Hunz, die den 08er Sturm kaltstellten. Trotz des Fehlens von Dr. Ossege und Schnippe führte der Rheiner Sturm einen derart schneidigen Angriff, vor dem die 08er kapitulieren mußten. Das 0:0-Ergebnis der Pause läßt sich nur aus dem Pech der Borussenstürmer und aus dem Glück der SCMer erklären. Den sieben Ecken der Borussen konnten die 08er nur zwei entgegensetzen. Drei Bombenchancen wurden vom Rheiner Innensturm ausgelassen. Auch Münster versiebte eine totsichere Gelegenheit. Gleich nach der Pause gab Kluck eine Steilvorlage zu Hunz, dessen Flanke Varel unhaltbar einsandte. Jetzt dreht Borussia auf und beherrscht für die nächste halbe Stunde vollkommen das Feld. In der 12. Minute schoß Varel den Ball unter die Latte, der zurückprallende Ball wurde von Brockmeier an Watermann weitergegeben, der ihn unhaltbar einschoß. Zeitweise drängte nun Münster sehr stark und arbeitete eine deutliche Ueberlegenheit heraus. In dieser Drangperiode fiel auch das Ehrentor für die Gäste. Kurz vor Schluß verwandelt Watermann einen Elfmeter zum dritten Tor.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte
SuS. Recklinghausen	13	8	2	3	18:8
Borussia Rheine	11	7	2	2	16:6
Union Recklinghausen	12	7	2	3	16:8
Vorwärts Gronau	13	8	0	5	16:10
Greven 09	12	5	2	5	12:12
Bockum-Hövel	11	5	1	5	11:11
Münster 08	12	5	1	6	11:13
Gronau 09	13	3	5	5	11:15
Germania Datteln	13	3	3	7	9:17
Westfalia Scherlebeck	12	3	2	7	8:16
Saxonia Münster	12	2	2	8	6:18

2. Kreisklasse Münster.

Germania Münster — Vorwärts Ahlen ausgefallen.

SC. Reckenfeld — VfL. Telgte 4:3 (1:0).

Die Reckenfelder waren in der ersten Halbzeit überlegen, scheiterten aber an der außerordentlich guten und schußsicheren Verteidigung der Telgter. In der zweiten Halbzeit erhöhten sie anfangs das Ergebnis, mußten jedoch den Gegnern auch einige Torgewinne lassen. Der Endspurt sah die Telgter Mannschaft in guter Form, doch konnte diese den Ausgleich nicht erringen.

Borussia Münster — Polizei Münster abgesagt.

1. Kreisklasse Steinfurt.

Sp. Vg. Rheine 09 — SV. Ibbenbüren 6:2 (3:1).

Bald nach Spielbeginn geht die Rheiner Mannschaft durch den Halbrechten in Führung. Nach dem Ausgleich ändert sich das Spielergebnis bald auf 2:1, dann weiter auf 3:1, 4:1, 5:1, 5:2, 6:2.

VfL. Dülmen — Preußen Borghorst 5:1 (2:1).

Dülmen ist vom ersten bis zum letzten Augenblick des Spielverlaufes den Gegnern überlegen, wie auch das Endergebnis zeigt. Der Sieg wäre noch bedeutend erhöht worden, wenn der Schiedsrichter drei Tore wegen Abseitsstellung gewertet hätte.

Rasensport Coesfeld — SV. Emsdetten 3:0 (1:0).

Nach anfänglichem Hin und Her geht etwa in der 15. Minute Coesfeld in Führung. Bis zur Pause bleibt dieses Ergebnis bestehen. In der zweiten Halbzeit erhöhen die Rasensportler durch Strafstoß auf 2:0. Aus einem Gedränge schießt dann der Halbrechte das dritte Tor.

SS. Epe — Gronau 24 2:0 (1:0).

Dieses Spiel sah trotz des Ergebnisses zwei ziemlich gleichwertige Gegner. Daß Epe zu diesem Siege kam, verdankt es in erster Linie einem ausgesprochenen Glück.

Borghorst-Wilmsberg — Union Burgsteinfurt 0:0 (0:0).

Das Spiel, das fair und frisch ausgetragen wurde, sah zwei gleichwertige Gegner, deren Verteidigerleistungen denen der Stürmerreihen durchaus überlegen waren.

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe A.

VfL. Rheine — VfR. Lengerich 4:5 (1:1).

Sportfr. Burgsteinfurt — Matellia Metelen 2:0 (0:0).

In der ersten Halbzeit konnte keine Mannschaft ein Tor für sich buchen. Erst nach dem Wechsel konnten die siegreichen Burgsteinfurter, die nach der Pause mit Rückenwind spielten, überlegen gewinnen.

SS. Neuenkirchen — SV. Mesum 3:3 (0:1).

Die Mesumer Mannschaft spielte in der ersten Spielhälfte mit dem Winde und ging durch ihren Halbrechten in Führung. Nach dem Wechsel waren die Neuenkirchener spielerisch besser, holten bald den Ausgleich und gingen in Führung. Doch die Mesumer, die von dem Kampfgeist ihrer Gegner angefeuert wurden, holten sich noch zwei Torgewinne. Man trennte sich mit einem Unentschieden, das dem Spielverlauf und der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften entspricht.

Handball.

Gruppe Münster.

Bezirksklasse.

Vorwärts Gronau — Westfalia Ahlen 2:6.

Hansa Münster — Münster 08 6:7.

Tb. Burgsteinfurt — TV. Münster 62 1:1.

Ueberraschend ist die Niederlage der Gronauer. Hansa hatte den ersten Kampf gegen die 08er mit einem eindeutigen 6:3-Sieg für sich entschieden, mußte sich nun aber mit einem knappen 7:6 geschlagen bekennen. Der Kampf der Burgsteinfurter gegen die Mannschaft des TV. Münster von 1862 zeigte recht guten Sport.

Die Hauptentscheidungen des Reit- und Fahrturniers in Münster.

Das Reit- und Fahrturnier in Münster vom 19. bis 21. Januar beansprucht in allen Kreisen weitgehendstes Interesse, wie zahlreiche Anfragen aus dem ganzen Reich und besonders dem benachbarten Holland es beweisen. Auf allen Reitplätzen und in allen Bahnen wird mit eisernem Fleiß gearbeitet, um Reiter und Pferde für die schweren Entscheidungen auf das Beste zu rüsten. Die Prüfungen und Wettkämpfe sind heiß umstritten.

Im Mittelpunkt der Entscheidungen für ländliche Reitervereine steht der Wettkampf um die Kreisstandarte, in dem die alten und schon so oft erfolgreichen Vereine ihre Klingen kreuzen. Der fünfmalige Westfalenmeister Greven trifft hier in erster Linie auf den vorjährigen Kreismeister Nienberge, der gerade im letzten Jahre durch seine Leistungen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. An dem Turnier nimmt selbstverständlich auch die Reitermannschaft, die im Sommer vorigen Jahres vom Reichswettkampf der Reitervereine Deutschlands in Berlin als Sieger heimkehren konnte, teil.

Das Rekord-Hochspringen stellt an die Teilnehmer höchste Anforderungen. Wird es gelingen, den Rekord von 1.80 Meter für Ländliche zu brechen? Der Sieger vom vorigen Jahre ist inzwischen nach Holland verkauft, aber neue Pferde mit vielversprechenden Leistungen stehen für den Kampf bereit.

Ganz besondere Beachtung verdient der Preis des Westfälischen Reitervereins — Jagdspringen Kl. S. Für dieses Springen sind besonders wuchtige und schwere Hindernisse geschaffen worden, die von dem bekannten Romreiter, Rittmeister Frhr. von Nagel, der in der vergangenen Woche eigens zu diesem Zwecke in der Halle Münsterland weilte, ausgewählt sind. Das Jagdspringen ist ohne Frage eine Sensation. Frl. Rita Marwede, Bremen, ist mit ihrem kapitalen Pferd „Der Aar", dem Sieger in einem schweren internationalen Springen in Aachen gegen beste Klasse der Ausländer, bestens gerüstet, wenngleich ihr auch durch eine Anzahl hocherprobter Pferde und Reiter das Leben sicherlich recht schwer gemacht wird. So sind u. a. noch Elsa des Obl. Schaeffer, Fritzlar, die vor zwei Jahren in Berlin mit einer Leistung von 2 Metern das Rekord-Hochspringen gewann, weiter Meerkönig, dessen unerhörter Siegeszug von 1931-32 noch allen Turierfreunden in bester Erinnerung sein wird, startbereit. Der Flieger, Else, Jaspal, Nelson, Lady Ecco, Centauer usw. sind weitere Pferde, die auf Grund ihres bisher gezeigten großen Könnens Aussichten auf Erfolg haben. Bei gleicher Fehlerzahl muß in diesem Jagdspringen über erhöhte Hindernisse um den Sieg gestochen werden, so daß die Entscheidung sehr spannend sein wird.

In der Dressurprüfung Kl. M. starten u. a. so bekannte Pferde wie Coefficient, der unter der erstklassigen Reiterin Frau von Gottberg schon so manche schwere Dressurprüfung gewonnen hat, Achenliebe mit Stallmeister Kordes (Düsseldorf), die bekannte Fledermaus, Bennatz, Pater, Hofgänger usw. Aus Berlin kommt für die Eignungsprüfungen außerdem der pompöse Goldfuchs Maienmorgen, der für alle Konkurrenten ein schwerer Gegner ist.

Die bedeutendste Entscheiduna für die SA- und SS-Reiter ist der Volkssport-Wettkampf, der starken Zuspruch findet. Die meisten Nennungen hierfür wurden von den SA-Brigaden 66 (Münster) und 70 (Gelsenkirchen) und von der 19. SS-Standarte abgegeben. U. a. nannte auch Brigadeführer Faßbach sein Pferd Sperber. Bei der Vielseitigkeit des Wettkampfes ist es außerordentlich schwer, die Aussichten der einzelnen Bewerber gegeneinander abzuwägen.

Die Pferde der Reichswehr und Schutzpolizei sind bei dem hohen Stand ihres Könnens in allen Prüfungen sehr ernst zu nehmende Gegner.

Von den zahlreichen Einzelprüfungen und Wettkämpfen sind hier nur die wichtigsten herausgegriffen. Die großen Schaunummern vervollständigen das vielseitige Programm zu einer sehr abwechslungsreichen und unbedingt großartigen Veranstaltung, die Münster als Turnierstadt mit in die vorderste Reihe setzt.

Militärische Schauvorführungen in der Halle Münsterland.

Münster, 14. Januar.

Daß unsere Reichswehr bei den Bemühungen, die mißliche Lage unserer ärmsten Volksgenossen, in die sie ein hartes Geschick hineinzwängte, ein wenig lichtvoller zu gestalten, mit in vorderster Front steht, das bewiesen wieder einmal mehr die Schauvorführungen der Kommandantur Münster am Samstag und Sonntag in der Halle Münsterland. Daneben war es erfreulich, festzustellen, daß an beiden Tagen die Halle voll besetzt war, so daß ein fühlbarer Erfolg zugunsten der Winterhilfe das Ergebnis der Veranstaltungen war.

Nach einigen schneidigen Märschen der Musikzüge der drei münsterischen Truppenteile entwickelten zunächst die Kraftfahrer auf 9 Motorrädern mit Beiwagen ein kurzes Gefechtsbild. Gleichmäßig knatterten die MG.s ihr „tack-tack-tack-tack" durch die weite Halle. Dann folgte ein Kunstfahren auf dem Motorrad. 6 Mann in Sportkleidung zeigten die tollkühnsten Experimente, so Handstand, Rückwärtslenken, Führerwechsel und als glänzenden Abschluß eine einzigartige Pyramide. Tosender Applaus belohnte die mutigen und exakten Vorführungen. Gleiche Begeisterung herrschte bei der nun folgenden Quadrille in den blauen und weißen Uniformen der Kürassiere, vorgeführt vom Reiterregiment 15. Das Dressurreiten, die liegende Acht ohne Wechsel im Galopp, Zirkelreiten, Changieren über die ganze Bahn usw. ließen auf eine erfahrene Schulung schließen. Nach einer kurzen Pause sah man die Infanterie beim „Sport". Auch hier forderten die Leistungen zu stürmischem Beifall heraus. Ueberschläge und Saltos am hohen Tisch, teilweise in Uniform mit Stahlhelm, ferner das Barrenturnen mit Meister Klingenberg als Vorturner zeugten von der vielseitigen Ausbildung. In der nächsten Nummer führte das Artillerieregiment 6 das In-Feuerstellung-geben einer Haubitzbatterie vor. Man sah das Aufbauen von Fernsprechleitungen vom Pferd aus, sah Beobachtungsstellen und Blinken und hörte die Meldungen der Entfernungsschätzer und die Kommandos „Feuern". Ein interessanter Ausschnitt aus einem Gefecht. Sodann erfolgte der Einmarsch der Spielleute. Als dann aber der „Badenweiler" erklang, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Anschließend marschierte unter den Klängen des Präsentiermarsches die 6. Kompagnie vom Infanterie-Regiment 18 in schneidigem Paradeschritt in die Halle. Zum Schluß intonierten die Musikkapellen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, das von den Zuschauern begeistert mitgesungen wurde.



Neue Versuche zur Verhinderung des Rutschens auf glatter Fahrbahn.

In der Versuchsanstalt des britischen Transportministeriums werden seit einiger Zeit interessante Versuche aufgestellt, die der Prüfung von Mitteln zur Verhinderung des Rutschens der Autos auf nassem Pflaster dienen sollen. Auf einer besonders präparierten Miniaturfahrbahn werden neue Erfindungen ausprobiert und über die Ergebnisse genau Buch geführt. Unser Bild zeigt Sachverständige der Verkuchsanstalt bei der Prüfung der Räder eines Modells. Das Modell wird mechanisch über die Fahrbahn geschleudert und das Abgleiten dann auf Karten sorgfältig registriert.

Aus Münster und dem Münsterland.

Wochenspielplan des Stadttheaters Münster.

Montag, den 15. Januar, geht um 20 Uhr die komische Oper „Der Waffenschmied" von Albert Lortzing unter Beteiligung der Deutschen Bühne in Szene. Am Dienstag, den 16. Januar, erhalten die Mieter der Reihe Di. A 8 die Oper „Cosi fan tutte" von Mozart. Mittwoch, den 17. Januar, nachmittags 15.15 Uhr, ist eine geschlossene Vorstellung für die Jugendbühne mit der Oper „Der Waffenschmied". Abends 20 Uhr wird für die Miete Mi. B 8 das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" zur Aufführung gebracht. Donnerstag, den 18. Januar, geht das Lustspiel „Viel Lärm um nichts" von Shakespeare für die Miete Do. B 8 in Szene. Für Freitag, den 19. Januar, ist für die Miete Fr. B 8 um 20 Uhr eine Wiederholung der Oper „Arabella" von Richard Strauß vorgesehen. Am Samstag, den 20. Januar, um 20 Uhr, gelangt außer Miete die Bauernkomödie „Krach um Jolanthe" (Schweineschlachten) von dem niederdeutschen Dichter August Hinrichs, dem Autor von „Wenn der Hahn kräht" zur Erstaufführung. Die Inszenierung liegt in Händen von Hans Wilhelm Kleffner. Das Bühnenbild besorgt Ludwig Zuckermandel-Bassermann. Sonntag nachmittag, 15.15 Uhr, wird die Operette „Das Land des Lächelns" von Lehar zum ersten Male wiederholt. Abends 19.30 Uhr wird für die Miete So. 8 das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich von Kleist ausgeführt.

Kammerspielhaus.

Am Dienstag, den 16. Januar, ist um 20 Uhr das Lustspiel von Molière „Tartüff" mit der Musik von Jean Baptiste Lully angesetzt. Am Freitag, den 19. Januar, findet um 20 Uhr die Erstaufführung des Schauspiels von E. G. Kolbenheyer „Das Gesetz in Dir" in der Inszenierung von Dr. Wolrad Rube statt. Das Bühnenbild besorgt Ludwig Zuckermandel-Bassermann. Für Sonntag, den 21. Januar, ist abends 20 Uhr als 1. Sonderveranstaltung eine Gedächtnisfeier für den im Vorjahr verstorbenen Komponisten Max von Schillings angesetzt, bei der Lieder und das berühmte Hexenlied zum Vortrag kommen. Privatdozent Dr. Korte wird einleitende Worte sprechen.

★

Δ **Münster, 14. Jan. Die Eisverhältnisse auf den westdeutschen Kanälen.** Nach Mitteilung von zuständiger Stelle ist die starke Scholleneisbildung infolge des letzten Tauwetters zurückgegangen, die Schiffahrt mit eistüchtigen Fahrzeugen daher wesentlich erleichtert. Auf dem Kanal Wesel—Datteln ist jetzt ein zweischiffiger Schleppzugverkehr möglich, und auf dem Dortmund—Ems-Kanal kann jetzt überall auf den einschiffigen Strecken überholt werden.

‡ **Dülmen, 14. Jan. Schulmädchen vom Auto überfahren.** Samstag vormittag wurde die 7 Jahre alte Martha Lenting, als sie eiligen Schrittes von der Nonnengasse über die Münsterstraße zur Schule gehen wollte, von einem Dülmener Personenkraftwagen erfaßt und überfahren. Das Kind liegt mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos im Krankenhaus.

‡ **Merfeld, 14. Jan. Kirchenneubau.** Da es im Sinne unserer nationalsozialistischen Regierung liegt, Arbeit zu schaffen, hat sich die Gemeindevertretung entschlossen, den schon lange projektierten Kirchenneubau in Angriff zu nehmen. Die kleine, innerlich schön ausgestaltete Kapelle ist allmählich zu klein geworden. Nun hat der Vorstand des Kirchenbauvereins in der letzten Woche beschlossen, den Kirchenneubau schon in diesem Frühjahr in Angriff zu nehmen und, wenn eben möglich, bis Anfang des nächsten Winters fertigzustellen. Die kostenlose Ueberlassung eines geeigneten Bauplatzes in der Größe von 5 Morgen ist von der Herzog von Croyschen Verwaltung zugesagt worden. Das Baugrundstück liegt an der schönsten Stelle Merfelds, genau der Vikarie gegenüber.

Oeffentliche Exkommunikation in Bamberg.

KK **Bamberg, 14. Januar.**

Durch Verlesung eines erzbischöflichen Dekrets von der Kanzel des Bamberger Domes herab wurde der seit einigen Jahrzehnten in Bamberg als Inhaber einer kleinbürgerlichen Weinstube ansässige Weinwirt Carlo Pizzini öffentlich aus der katholischen Kirche ausgeschlossen. Hierzu wird weiter mitgeteilt, daß Pizzini, ein geborener Südtiroler, von Jugend auf den brennenden Wunsch hatte, Priester zu werden. Er machte umfangreiche theologischen Selbststudien, befaßte sich besonders mit den verschiedenen Liturgien und verkehrte viel mit Geistlichen. Er galt in Bamberg als Sprachengenie und hatte vor Uebernahme des elterlichen Weingeschäfts ein Uebersetzungsbüro aufgemacht, da er vierzehn Sprachen beherrscht. Obwohl er seit 14 Jahren verheiratet ist und drei Kinder hat, sei das Verlangen, Priester zu werden, in ihm nicht zur Ruhe gekommen. Im heurigen Sommer ließ er sich aus der Hand eines angeblichen französischen Bischofs de Sevère, der aber in Rom unbekannt ist, die Priesterweihe spenden. Seit dieser Zeit las Carlo Pizzini in seiner Hauskapelle, die er sich eigens eingerichtet hatte, täglich die Messe. Die kirchliche Behörde untersuchte den Fall und legte Pizzini nahe, das Messelesen zu unterlassen. Pizzini berief sich aber auf seine angebliche priesterliche Gewalt, ließ sich lediglich bereit finden, zu seinen Gottesdiensten niemandem Zutritt zu geben, verharrte aber auf dem Recht des Zelebrierens, was nunmehr nach wiederholten Ermahnungen die öffentliche Exkommunikation als notwendig erwiesen habe.

Tod des Seniors des Zisterzienserordens.

KK **Freiburg, 13. Januar.**

Am 2. Januar starb im Zisterzienserkloster Mehrerau am Bodensee der Senior des Ordens und des Klosters, P. Gregor Müller im 92. Jahre seines Lebens, von dem er nahezu 71 Jahre als Ordensmann und 68 als Priester zugebracht hatte. Um die Geschichte seines Ordens hat er sich die größten Verdienste erworben, seine Arbeiten sind vor allem in der von ihm 1888 begründeten „Zisterzienser-Chronik" niedergelegt.

Weihnachtshandschreiben des Papstes an Kardinal Bertram.

KK. **Breslau, Anfang Januar.**

Der Hl. Vater hat zum Weihnachtsfeste an Kardinal Bertram ein Schreiben folgenden Wortlauts gerichtet:

Unserm geliebten Sohne Adolf Bertram, Kardinalpriester der heiligen römischen Kirche unter dem Titel S. Agnes vor den Mauern, Erzbischof von Breslau: Pius der Elfte, Papst, sendet seinem geliebten Sohn Gruß und apostolischen Segen.

Mit großer Freude empfingen Wir deinen Brief, den du zum kommenden Geburtsfeste des Herrn an Uns richtetest. Erneuerte er doch in Uns die Freude, die Wir, als du kurz vor dem Feste bei Uns warst, aus deinem Gespräch und deiner ausgezeichneten Gesinnung schöpften. Wir ersahen daraus von neuem die Weite deines Geistes und die Glut der Hingabe, die in ihm lebt und sich auswirkt in all dem Guten, worüber du dich betreffs des Wohles und des Ruhmes der Kirche in deinem Schreiben verbreitest. Da Wir also, geliebter Sohn, diese Huldigung deiner Liebe und Hingabe mit wohlgesinntem Herzen aufnehmen, wünschen Wir gar sehr, daß der gütige Gott deinen Bitten Erfüllung verleihe und in erwünschter Weise zur Vollendung bringe, was zum Heile der katholischen Sache in Deutschland dient, daß alle Rechte der Kirche und ihrer heiligen Hirten, die im neuen Konkordat von den Lenkern des Staates so glücklich anerkannt und gebilligt wurden, fest und ohne Abstrich zum Heile auch der bürgerlichen Gesellschaft ausgeübt werden können. Dies erflehen Wir aus ganzem Herzen von der göttlichen Majestät. Wir sichern dir von neuem unsere eifrige Liebe zu und spenden zum Pfande dessen und zum Zeichen der himmlischen Gnaden dir, unserm geliebten Sohne, deinem Weihbischofe, sowie dem dir anvertrauten Klerus und Volk in Liebe den Apostolischen Segen im Herrn.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 28. Dezember, im Jahre 1933, dem 12. Unseres Pontifikates.

Ein Aufruf.

Das „Katholische Kirchenblatt" für Berlin vom 14. Januar 1934 veröffentlicht folgende Bemerkungen: „Von verschiedenen Seiten ging uns der Aufruf des Abteilungsleiters S. P. im Gebietsstab Kurmark der Hitlerjugend, Gerhard Sachs, zu, der in einer Reihe von Zeitungen unseres Bistums erschienen ist. Der Aufruf richtet sich an die Hitlerjungen der Kurmark und fordert von ihnen, im kämpferischen Geist nach innen und außen die für die HJ. erforderlichen Qualitäten sich zu erobern. Wir entnehmen dem Aufruf folgende wörtliche Stellen:

„Der weiße Streifen unserer Fahnen sei uns Symbol der Reinheit des einzelnen und der Idee. Dafür laßt uns kämpfen! Sorgen wir auch dafür, daß nicht getarnte Marxisten, Reaktionäre, Spießer, Jesuiten, Schwarze und Römer unser Ziel verrücken!" ... „Eines aber jenen Herren zur Warnung, die immer noch mit dem Gedanken spielen, unsere Führung durch Lehrer, Priester und Offiziere zu ersetzen. Nehmt ihr der Hitlerjugend die junge Führung, dann steht gegen euch eine Front: Hitlerjugend — Jungvolk — Bund deutscher Mädel!" ... „Wittenberg sei die Parole!"

Die Aufzählung „getarnte Marxisten" usw. verrät zweifellos eine jeden wahren Katholiken beleidigende Tendenz. Wir erwarten, daß zum mindesten aus offiziellen Aufrufen der HJ. alles fernbleibt, was die religiösen Empfindungen von Katholiken offensichtlich beleidigen muß. Wir sind ferner der Ueberzeugung, daß katholische Eltern bedenkenlos ihre Kinder bewährten Lehrern, wachsamen Priestern und erfahrenen Offizieren anvertrauen, ohne in Sorge zu sein, daß die Erziehung ihrer Kinder durch solche Führer Schaden leiden wird.

Die Parole „Wittenberg" mag für die evangelische Jugend ihre Berechtigung haben, für die katholische Jugend nicht!"

Auf Deinem Boden steht ein leeres Bett, das Deinem Nachbar fehlt. Gib es dem Winterhilfswerk!